

Sonne, Kosmos, Rom

Kaiser Julian,
Hymnos auf den König Helios

Scripta Antiquitatis Posterioris
ad Ethicam RELigionemque pertinentia
XL

Mohr Siebeck

SAPERE

Scripta Antiquitatis Posterioris
ad Ethicam RELigionemque pertinentia

Schriften der späteren Antike
zu ethischen und religiösen Fragen

Herausgegeben von
der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Verantwortliche Editoren
Reinhard Feldmeier, Rainer Hirsch-Luipold,
Heinz-Günther Nesselrath

unter der Mitarbeit von
Simone Seibert und Andrea Villani

Band XL



Sonne, Kosmos, Rom

Kaiser Julian, Hymnos auf den König Helios

eingeleitet, übersetzt und
mit interpretierenden Essays versehen von

Franco Ferrari, Martin Hose, Stefan Rebenich,
Adolf Martin Ritter, Michael Schramm,
Ilinca Tanaseanu-Döbler

herausgegeben von

Michael Schramm

Mohr Siebeck

SAPERE ist ein Forschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-157543-3 / eISBN 978-3-16-161371-5
DOI 10.1628/978-3-16-161371-5

ISSN 1611-5945 / eISSN 2569-4340 (SAPERE. Scripta antiquitatis posterioris ad ethicam religionemque pertinentia)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Band wurde vonseiten des Herausbergremiums von Heinz-Günther Nesselrath betreut und von Marius Pfeifer und Andrea Villani in der SAPERE-Arbeitsstelle in Göttingen gesetzt. Druck von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier, gebunden von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier.

Printed in Germany.

SAPERE

Griechische und lateinische Texte der späteren Antike (1.–4. Jh. n. Chr.) haben lange Zeit gegenüber den sogenannten ‚klassischen‘ Epochen im Schatten gestanden. Dabei haben die ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte im griechischen wie im lateinischen Bereich eine Fülle von Werken zu philosophischen, ethischen und religiösen Fragen hervorgebracht, die sich ihre Aktualität bis heute bewahrt haben. Die – seit Beginn des Jahres 2009 von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte – Reihe SAPERE (Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia, „Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen“) hat sich zur Aufgabe gemacht, gerade solche Texte über eine neuartige Verbindung von Edition, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentierung in Essayform zu erschließen.

Der Name SAPERE knüpft bewusst an die unterschiedlichen Konnotationen des lateinischen Verbs an. Neben der intellektuellen Dimension (die Kant in der Übersetzung von *sapere aude*, „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, zum Wahlspruch der Aufklärung gemacht hat), soll auch die sinnliche des ‚Schmeckens‘ zu ihrem Recht kommen: Einerseits sollen wichtige Quellentexte für den Diskurs in verschiedenen Disziplinen (Theologie und Religionswissenschaft, Philologie, Philosophie, Geschichte, Archäologie ...) aufbereitet, andererseits aber Leserinnen und Leser auch ‚auf den Geschmack‘ der behandelten Texte gebracht werden. Deshalb wird die sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung der Texte, die in den Essays aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet werden, verbunden mit einer sprachlichen Präsentation, welche die geistesgeschichtliche Relevanz im Blick behält und die antiken Autoren zugleich als Gesprächspartner in gegenwärtigen Fragestellungen zur Geltung bringt.

Vorwort zu diesem Band

Wer von Kaiser Julians *Hymnos auf König Helios*, vielleicht aus neopaganer Perspektive, ein römisches Sonnengebete erwartet, wird von diesem Text enttäuscht sein. Geht es darin doch nicht um esoterische Praktiken und persönliche Sonnenanbetung (letzteres höchstens am Rande), sondern, wie der Titel dieses Bandes andeutet, um Politik im Zeichen des Sonnengotts. Spätestens seitdem Kaiser Aurelian seinem persönlichen Schutzgott Sol Invictus im Jahre 274 einen Tempel in Rom errichtet und alle vier Jahre wiederholte Zirkusfestspiele ausgerichtet hatte, galt der Sonnengott als „Herr des Römischen Reiches“ und seine Verehrung als Staatskult. Und auch Konstantin der Große ließ sich noch zu einer Zeit, als er die Wende zum Christentum längst eingeleitet hatte, in Anlehnung an Sol darstellen: Beispielsweise wurde in dem 324 zur neuen Reichshauptstadt erhobenen Konstantinopel eine Kolossalstatue von ihm aufgestellt, die ihn in Gestalt des Sol mit einer siebenstrahligen Krone auf dem Kopf zeigte. Das muss nicht als persönliches Bekenntnis zu Sol, sondern in einer Linie mit seiner traditionellen imperialen Funktion verstanden werden, das auch einen zeitgenössischen Christen nicht zu irritieren brauchte, da für ihn ja Christus die „wahre Sonne“ war. Die Kolossalstatue wäre also doppelt konnotiert, sowohl christlich als auch pagan, ein Verfahren, das Konstantin auch sonst gerne anwandte, um sowohl Christen als auch Altgläubige anzusprechen.

Julian wechselte nun als einziger römischer Kaiser vom Christentum zum Heidentum und versuchte, die Konstantinische Wende rückgängig zu machen, wofür er auch wieder stärker auf die imperiale Tradition der Sonnenverehrung setzte. Der *Hymnos auf König Helios* entfaltet daher in philosophischer Manier die kosmische, aber auch die politische Dimension des Helios. Implizit steht der Text so im Kontext von Julians Auseinandersetzung mit Konstantin und mit dem Christentum, indem er gewissermaßen dessen anti-christliche politisch-administrative Maßnahmen, nachdem er 361 Alleinherrscher geworden war, theoretisch-ideologisch begründet. Mit dieser Intention steht dieses Werk in einer Reihe mit anderen Schriften des Kaisers, u.a. seiner Invektive *Gegen den Kyniker Herakleios*, der bereits der Band *SAPERE XXXIX* gewidmet ist, dem einem halben Jahr früher entstandenen *Hymnos auf die Göttermutter* oder der Streitschrift *Gegen die Galiläer*, an der Julian zeitgleich zum *Helios-Hymnos* im Winter 362/63 und ein halbes Jahr vor seinem überraschenden Tod arbeitete und in der er die großangelegte theologisch-philosophische Widerlegung

des Christentums, seiner Dogmatik, Bibelexegese und seiner praktischen Theologie, betrieb.

Aufgrund der Polyphonie des Textes und der historischen und geistesgeschichtlichen Bedeutung seines Autors eignet sich das SAPERE-Format in besonderer Weise dazu, den Text neu mit einer zweisprachigen, mit umfangreichen Anmerkungen versehenen Ausgabe zu erschließen (die letzte deutsche Übersetzung des Textes stammt von 1908, der letzte – italienische – Kommentar von 2011) und in Essays renommierter Gelehrter unter verschiedenen fachlichen Perspektiven zu interpretieren und einzuordnen. Dazu gibt gerade die in den letzten beiden Jahrzehnten stark angewachsene Julian-Forschung Anlass, die den *Helios-Hymnos* zu Recht als fundamental für das Verständnis von Julians Religionspolitik und seinem Herrschaftsanspruch erkannt hat.

Umso dankbarer bin ich den SAPERE-Herausgebern Reinhard Feldmeier, Rainer Hirsch-Luipold und Heinz-Günther Nesselrath, dass sie mich mit der Herausgabe dieses Textes betraut haben. Von 2015 bis 2019 hatte ich mich im Rahmen eines von der DFG geförderten Projekts mit dem Titel „Kaiser Julian ‚Apostatas‘ Religionsphilosophie: Einleitung, Übersetzung und Kommentar zu den Hymnen ‚Auf König Helios‘ (Or. 11 [4] Bidez) und ‚Auf die Göttermutter‘ (Or. 8 [5] Bidez)“ u. a. mit diesem Text beschäftigt. Die hier vorliegende zweisprachige kommentierte Ausgabe stellt einen Teil der Ergebnisse dieser Arbeit vor, für deren Ermöglichung ich der DFG zu großem Dank verpflichtet bin. Eine Monographie zum *Hymnos auf die Göttermutter* folgt demnächst.

Der vorliegende Band gibt zunächst einen einführenden Überblick über die Situierung und Datierung des Textes, zu seinem intellektuellen Hintergrund (etwa zu seinem Verhältnis zum Mithraismus und zum Christentum), zu Gattung, Adressat und Aufbau der Schrift und schließlich zu ihrer Wirkungs-, Überlieferungs- und Editions-geschichte und zur Konstitution des vorliegenden Textes. Auf Text und Übersetzung mit den Anmerkungen zur Übersetzung folgen sechs Essays, die den Text näher aus philosophischer, religionswissenschaftlicher, althistorischer, patristischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive betrachten.

Im ersten Essay zeichnet Franco Ferrari die Vorgeschichte und Quellen von Julians Solartheologie im antiken Platonismus nach, ausgehend vom berühmten Sonnengleichnis in Platons *Politeia* über seine Rezeption bei den Mittelplatonikern, insbesondere bei Plutarch, Alkinoos und Philon von Alexandria, und in den *Chaldäischen Orakeln* bis hin zu den Neuplatonikern Plotin, Porphyrios und Jamblich. Ferrari zeigt, dass Julians Helios-Theologie auf der platonischen Lichtmetaphysik fußt, die das Prinzip der Wirklichkeit als Quelle des intelligiblen Lichts ansieht bzw. – bei Plotin – sogar selbst zum Licht wird, das dem intelligiblen Licht vorausgeht. Weiter legt er dar, dass Julians König Helios Vorläufer in den ihm durch Jamblich

bzw. seine Schüler vermittelten *Chaldäischen Orakeln* und ihrer monistischen Ontologie hatte, welche die dreigeteilte Wirklichkeit als Emanation des generativen ersten Prinzips verstand.

Mein Beitrag rekonstruiert detailliert die in den verschiedenen Schriften, insbesondere in den beiden Hymnen Julians zugrundeliegende Theologie und versucht zu zeigen, dass es bei Julian – trotz der offenkundigen Differenzen der Göttersysteme in den verschiedenen Schriften – ein kohärentes einheitliches Göttersystem gibt, das in der Theologie Jamblichs gründet und das durch verschiedene Hierarchien und triadische Strukturen geprägt ist. Trotz der Abhängigkeit von Jamblich zeigt sich die Originalität des Göttersystems im *Helios-Hymnos* in Julians Fokussierung auf die Hauptgottheiten Roms, worin sich die genuin imperiale Signatur des Textes und seine Funktion manifestiert, die Politik und das Herrschaftsverständnis des Kaisers zu legitimieren.

Ilinca Tanaseanu-Döbler untersucht die Selbstinszenierungen des Kaisers als religiösem Subjekt in seiner Rede *Gegen den Kyniker Herakleios* und den *Hymnen auf die Göttmutter* und *auf König Helios*. Sie zeigt, dass Julian allgemein eine starke Asymmetrie zwischen dem auf göttliche Hilfe angewiesenen Menschen und den übermächtigen, gütigen Göttern annimmt, und stellt detailliert dar, wie und zu welchen Gottheiten sich Julian in den verschiedenen Schriften in Beziehung setzt. Außerdem zeigt sie auf, welche Rollen als religiöser Akteur Julian in den einzelnen Schriften einnimmt und wie er sie jeweils gewichtet, sei es als Philosoph und Theologe, sei es als Myster, sei es als Gesandter der Götter, der mit seiner religiösen Expertise sein Sendungsbewusstsein als Kaiser begründet, sei es schließlich als Konvertit und mögliches Vorbild für weitere Konversionen zu den griechisch-römischen Göttern.

Als Beitrag zu Julians Religionspolitik wertet Stefan Rebenich den *Helios-Hymnos*, indem er Julians Heliostheologie als Antwort auf die Konstantinische Wende und die prokonstantinische Herrschertheologie des Eusebios von Caesarea interpretiert, welche die irdische Monarchie als Abbild der kosmischen deutete und die Julian übernahm, allerdings mit dem zentralen Unterschied, dass er die Mittlerrolle anstatt mit Christus mit Helios besetzte. Rebenich weist nach, dass Julian sein persönliches Bekenntnis zu Helios, anders als in christlichen Gemeinschaften üblich, für seine Untertanen als nicht verpflichtend ansah, wenngleich er mit seiner Darlegung insbesondere die intellektuellen und administrativen Eliten des Reiches ansprechen wollte und sich auch einzelne epigraphische Zeugnisse finden, die zeigen, dass in einigen Städten und Provinzen die Heliosverehrung des Kaisers positiv zur Kenntnis genommen wurde.

Der Frage, inwieweit die Theologie des *Helios-Hymnos* zu Julians Auseinandersetzung mit dem Christentum beiträgt, geht Adolf Martin Ritter in seinem Beitrag nach. Dazu skizziert er zunächst Julians Beziehung zum

Christentum, das er durch Verachtung und Hass geprägt sieht, und seine Beziehung zu Helios sowie allgemein das Verhältnis des Christentums zur antiken Heliolatrie. Er argumentiert gegen einige vermeintliche Parallelen zwischen dem *Helios-Hymnos* und dem Christentum (z.B. hinsichtlich der Mittlerrolle Christi bzw. des Helios) und kommt zu dem Ergebnis, dass der *Helios-Hymnos* zwar keine Auseinandersetzung mit dem Christentum darstellt, wohl aber eine Reaktion darauf und ein Gegenmodell zu ihm, etwa mit Asklepios, den Julian als universalen Heilsbringer und Gegenfigur zu Christus konzipiert hat.

Die im Titel des *Helios-Hymnos* ausgedrückte literarische Gattungszuschreibung als Prosa-Hymnos problematisiert Martin Hose, indem er den Text in die Geschichte der kaiserzeitlichen Hymnenliteratur einordnet. Er zeigt, ausgehend von Beispielen kaiserzeitlicher Prosa-Hymnen und Rhetoriktheorie (z. B. Menander Rhetor), dass der Prosa-Hymnos in der Kaiserzeit nicht als Untertyp der Gattung „Hymnos“, sondern als epideiktische Rede verstanden wurde. Vor diesem allgemeineren literaturwissenschaftlichen Hintergrund analysiert er die rhetorischen Merkmale und Strategien, den Adressatenkreis und den Aufbau des *Helios-Hymnos* als panegyrischer Rede in der Tradition des Aelius Aristides und der Reden in Platons *Symposion*.

Abschließend möchte ich mich sehr herzlich bei der SAPERE-Arbeitsstelle, besonders Simone Seibert und Andrea Villani, für die gewissenhafte Betreuung dieses Projekts und umsichtige Vorbereitung dieses Bandes zum Druck bedanken. Widmen möchte ich meine Beiträge dem Andenken meines Vaters Michael Schramm (1932–2013), dem ich mehr verdanke, als hier angemessen ausgedrückt werden kann.

Göttingen, im September 2021

Michael Schramm

Inhaltsverzeichnis

SAPERE	V
Vorwort zum Band	VII

A. Einführung

Einführung in die Schrift (<i>Michael Schramm</i>)	3
1. Situierung und Datierung	4
2. Der intellektuelle Hintergrund	6
3. Gattung, Adressat und Aufbau der Schrift	9
4. Zu Wirkungs-, Überlieferungs- und Editions-geschichte des <i>Helios-Hymnos</i>	18
5. Zum Text	20

B. Text, Übersetzung und Anmerkungen

Ιουλιανού Ἀυτοκράτορος εἰς τὸν βασιλέα Ἥλιον (<i>Text und Übersetzung von Michael Schramm</i>)	24
Anmerkungen zur Übersetzung (<i>Michael Schramm</i>)	72

C. Essays

Solartheologie und Lichtmetaphysik im vorjulianischen Platonismus (<i>Franco Ferrari</i>)	105
1. Einleitung	105
2. Das Sonnengleichnis in Platons <i>Politeia</i>	106
3. Plutarch und der Mittelplatonismus	112
4. Das metaphysische und das rituelle Licht in den <i>Chaldäischen Orakeln</i>	118
5. Zwischen Sonne und Licht: die Natur (und die Aporie) des Prinzips bei Plotin	122
6. Nach Plotin	126
7. Schlussbetrachtungen	130
Julians Götter: Der <i>Helios-Hymnos</i> und die neuplatonische Theologie (<i>Michael Schramm</i>)	133
1. Die drei Könige und die drei Welten	134
2. Das erste Prinzip: das Eine-Gute und die noetische Welt	136
3. Das zweite Prinzip: König Helios und die noerische Welt	138
4. Die Vielheit der noerischen Götter und die sichtbare Welt	150
5. Die sublunare Welt und ihre Demiurgie	159
6. Fazit	166

Theologe, Myste, Gesandter der Götter: Kaiser Julians Selbstinszenierungen als religiöses Subjekt (<i>Ilinca Tanaseanu-Döbler</i>)	167
1. Einleitung	167
2. Die religiösen <i>personae</i> Julians in der <i>Rede gegen Herakleios</i>	169
3. Die <i>Rede auf die Göttermutter</i>	182
4. Der <i>Helios-Hymnos</i>	190
5. Schlussbetrachtung	204
Der <i>Helios-Hymnos</i> als Beitrag zu Julians Religionspolitik: Herrschaftsrepräsentation und pagane Reaktion (<i>Stefan Rebenich</i>)	211
1. Zur Einleitung	211
2. Voraussetzungen	212
2.1. Die Christianisierung der Monarchie durch Konstantin	212
2.2. Die theologische Begründung einer christlichen Monarchie durch Eusebios von Caesarea	214
3. Julians Religionspolitik als Antwort auf die „Konstantinische Wende“	215
4. Julians Heliomanie: Persönliche Theologie oder imperiale Religion?	220
5. Zusammenfassung	231
Julians Helios-Theologie in Auseinandersetzung mit dem Christentum (<i>Adolf Martin Ritter</i>)	233
1. Julians Beziehung zum Christentum	233
2. Julians Beziehung zu Helios	238
3. Das Verhältnis des Christentums zur antiken Heliolatrie	241
4. Julians Helios-Theologie in Auseinandersetzung mit dem Christentum (nach dem <i>Helios-Hymnos</i>)	244
4.1. Asklepios vs. Christus	244
4.2. Die Lichtvision des jugendlichen Julian – ein zweites „Damaskus“?	248
4.3. „Mittlerschaft“ (μεσότης)	249
4.4. Der <i>Helios-Hymnos</i> – eine „Weihnachtspredigt“?	250
4.5. <i>Ep.</i> 111 als Orientierung	252
5. Fazit	253
Der <i>Helios-Hymnos</i> im Kontext der kaiserzeitlichen Hymnenliteratur (<i>Martin Hose</i>)	255

D. Anhang

I. Literaturverzeichnis	271
1. Abkürzungen	271
2. Ausgaben, Kommentare und Übersetzungen	271
3. Sekundärliteratur (und Ausgaben anderer Autoren)	272
4. Abbildungsnachweis	277
II. Indices (<i>Andrea Villani</i>)	279
1. Stellenregister (in Auswahl)	279
2. Namens- und Sachregister	287
III. Die Autoren dieses Bandes	297

A. Einführung

Einführung in die Schrift

Michael Schramm

Ich bin ein Gefolgsmann des Königs Helios. [...] Von Kindheit an war mir ein gewaltiges Sehnen nach den Strahlen des Gottes angeboren, und angesichts des ätherischen Lichts geriet ich in meinem Geist von frühester Jugend an tatsächlich so völlig außer mich, dass ich nicht nur gebannt den Blick auf ihn zu richten begehre, sondern dass ich auch, wenn ich einmal des Nachts bei wolkenlosem, klarem Himmel spazieren ging, plötzlich alles vergaß und meine ganze Aufmerksamkeit den himmlischen Schönheiten widmete, ohne zu hören, ob jemand etwas zu mir sagte, oder darauf zu achten, was ich selbst tat. Und ich stand im Ruf, an ihnen allzu interessiert zu sein und mich zu sehr mit ihnen zu beschäftigen, und man hielt mich schon für einen Sterndeuter, als ich gerade erst einen Bart bekam.¹

Dieses Fest [sc. das Fest des Helios] noch oft zu lobpreisen und zu feiern, das mögen mir die königlichen Götter gewähren, vor (allen) anderen der König des Alls, Helios selbst, der [...] für das ganze Menschengeschlecht und besonders für unsere Stadt sorgt, wie er ja auch unserer Seele von Ewigkeit an Existenz gegeben und sie zu seinem Gefolge bestimmt hat. Das also [...] möge er uns geben und ferner der Stadt als ganzer die ewige Dauer, soweit möglich, mit Wohlwollen schenken und bewahren, uns aber möge er geben, die menschlichen und göttlichen Dinge gut zu versehen, solange er uns zu leben gestattet; zu leben und Bürger in diesem Leben zu sein möge er uns geben, solange es ihm selbst lieb, für uns geraten und für den römischen Staat nützlich ist.²

Vom jugendlichen Sterndeuter zum Kaiser und Christengegner: Anfang und Ende des *Hymnos auf König Helios*, verfasst zum Geburtsfest des Sol Invictus am 25.12.362, parallel zum Weihnachtsfest der Christen,³ markieren den großen Spannungsbogen des Lebens von Flavius Claudius Iulianus (331/2–363), des ersten und einzigen römischen Kaisers (Regierungszeit 361–363), der nach der Konstantinischen Wende persönlich sich vom Christentum abwandte und zur griechisch-römischen Religion zurückkehrte und reichsweit das mittlerweile dominierende Christentum zurückdrängen wollte.⁴ Umso wichtiger ist ihm in seinem Hymnos, seine lebenslange Gefolgschaft an Helios zu betonen. Sein abschließender Wunsch,

¹ *In Sol.* 1, 130B4–131A1.

² *In Sol.* 43, 156C5–7; 157A4–B6.

³ Zur Parallelität des Sol Invictus- und des Weihnachtsfestes vgl. WALLRAFF 2001, 201 und den Beitrag von Adolf Martin Ritter in diesem Band, S. 243 sowie 250–252 (gegen die in der Forschung gelegentlich zu findende Klassifizierung des *Helios-Hymnos* als „Weihnachtspredigt“).

⁴ Auf eine ausführliche Darstellung seines Lebens und Werks wird verzichtet. Diese findet sich in NESSELRATH 2021, 4–51.

noch oft das Fest des Helios feiern zu können, wurde ihm freilich nicht gewährt, denn am 26. Juni 363 ist Julian auf seinem Feldzug gegen die Perser gefallen.

1. Situierung und Datierung

Es ist eine beliebte Frage, ob Julians religionspolitische Wende vom Christentum zum griechisch-römischen Polytheismus die Idee eines romantischen Schwärmers war, die von vornherein zum Scheitern verurteilt war,⁵ oder ob sie die Weltgeschichte verändert hätte, wenn er nicht nur knapp 20 Monate, sondern wie sein bekämpfter Gegner Konstantin über 30 Jahre regiert hätte.⁶ Von allen Aufgaben, die Julian nach dem Tod seines Vorgängers Constantius am 3. November 361 als neuer alleiniger Augustus zu versehen hatte, legte er besonderes Gewicht auf das Amt des *pontifex maximus*. Diesem Amt, das alle Kaiser seit Augustus innehatten, das allerdings mit der zunehmenden Christianisierung des Reiches seine Bedeutung verloren hatte, wollte er wieder die alte Bedeutung und Funktion als oberster Wächter der alten Götterkulte verleihen.⁷ Dazu versuchte er – neben dezidiert anti-christlichen Maßnahmen, wie dem berühmten Rhetorenedikt vom 17. Juni 362, mit dem christlichen Lehrern faktisch der Unterricht klassischer griechischer Literatur verboten wurde⁸ – die alten paganen Kulte wiederzubeleben; dazu ließ er ihre zerstörten Tempel wiederaufbauen und ihre Priester wiedereinstellen.⁹

Darüber hinaus flankierte er seinen neuen religionspolitischen Kurs aber auch publizistisch mit zahlreichen Briefen, in denen er das Christentum kritisierte und für die alte Religion warb; vor allem aber mit seinen beiden Prosahymnen, nämlich *Auf die Göttermutter* und *Auf König Helios*, und mit seiner philosophischen Polemik *Gegen die Galiläer* (*Contra Galilaeos*), wie er die Christen nannte. Chronologisch ist der *Göttermutter-Hymnos* der früheste dieser drei Texte, der zur Feier der Magna Mater und des At-

⁵ Als Romantiker wurde er besonders im 19. Jh. gezeichnet; man denke besonders an David Friedrich Strauß' Monographie von 1847 mit dem Titel *Der Romantiker auf dem Throne der Cäsaren oder Julian der Abtrünnige* oder Gedichte Eichendorffs mit Julian als Protagonisten (vgl. ROSEN 2006, 432f.).

⁶ So bereits Jacob Burckhardt in einer Vorlesung der 1870er Jahre (vgl. ROSEN 2006, 435 mit Anm. 53) und DEMANDT 1989, 109. Zu den Neuerscheinungen der letzten 20 Jahre, in denen Julian vermehrt wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren hat, vgl. DE VITA 2015.

⁷ Zu seinem Amtsverständnis als *pontifex maximus* siehe auch TANASEANU-DÖBLER 2008, 141–150.

⁸ Zum Umfang und zur Bedeutung dieses Edikts vgl. VÖSSING 2020; zum Forschungsüberblick G. A. CECCONI, „Giuliano, la scuola, i cristiani: note sul dibattito recente“, in: MARCONE 2015, 204–222.

⁹ Zu Julians Religionspolitik siehe ausführlich WIEMER 2020, außerdem SCHRAMM 2019, 451–454.

tis, den sog. Hilarien, zwischen dem 21. und 27. März 362 geschrieben ist. Der *Helios-Hymnos* ist etwa zeitgleich mit der Schrift *Contra Galilaeos* verfasst, an der Julian den Winter 362/63 über lange und sorgfältig gearbeitet haben soll.¹⁰ Den *Göttermutter-Hymnos* will er hingegen in einer Nacht und den *Helios-Hymnos* in drei Nächten geschrieben haben.¹¹ Diesen hat er nur wenige Tage nach seiner Satire *Symposion oder Kronia* oder auch *Caesares* geschrieben und vor seiner vermutlich zwischen Mitte Januar und Mitte Februar, also vor seinem Aufbruch nach Persien am 5. März 363 entstandenen Satire *Misopogon*. Diese Texte sind allesamt während Julians Aufenthalt in Antiochia entstanden und von den religionspolitisch motivierten Querelen mit der christlich dominierten Stadt geprägt, die gewissermaßen einen – allerdings gescheiterten – „Stresstest“ für sein religionspolitisches Programm darstellten.¹²

Während Julian mit *Contra Galilaeos* ausführlich in drei Büchern philosophische Einwände gegen die christliche Theologie formulierte (z.B. gegen die Inkarnation Gottes in Christus oder die Trinitätslehre) und dazu die christliche Bibelexegese kritisierte, versuchte er in den Hymnen mit der Göttermutter und Helios zwei für ihn zentrale pagane Gottheiten und deren Kulte zu propagieren und damit eine eigene philosophische Theologie zu formulieren. Dass er eine klare Affinität gerade zu diesen beiden Gottheiten hatte, wird besonders in den beiden abschließenden Gebeten deutlich, in denen er sie um ein gutes Leben und Sterben und den Aufstieg zu ihnen nach dem Tode bittet (*In Matr.* 20, 180B4–C3; *In Sol.* 44, 158B3–C2); im *Helios-Hymnos* außerdem in der eingangs zitierten autobiographischen Versicherung, von frühester Jugend ein Anhänger des Helios gewesen zu sein (1, 130B4–131A3).¹³

Darüber hinaus weist er diesen beiden Gottheiten eine große politische Bedeutung zu, was er in beiden Hymnen durch die Schilderung historischer Begebenheiten zu belegen sucht, durch die die starke Verankerung dieser beiden Götter in Rom klar wird.¹⁴ Schließlich bittet er beide auch für das Glück und den ewigen Bestand Roms (*In Matr.* 20, 180B2–4; *In Sol.* 43, 157A8–B3), die Göttermutter außerdem dafür, dass sie Rom die Fähigkeit verleihe, „den Schandfleck des Christentums von sich abzustreifen“

¹⁰ Vgl. *Lib. Or.* 18,178; NESSELRATH 2021, 45.

¹¹ *In Matr.* 19, 178D6–7; *In Sol.* 44, 157B7–C2. Nicht klar ist, ob diese Angaben zutreffen – tatsächlich konnte Julian seine literarischen Werke nur nebenbei verfassen – oder ob es sich um eine Selbststilisierung handelt (vgl. Anm. 332 zur Übersetzung).

¹² Siehe hierzu MARCONE 2020, 340–342; WIEMER 2020, 222–224; NESSELRATH 2021, 25–27.

¹³ Siehe hierzu die Beiträge von Adolf Martin Ritter, S. 238–241 und Ilinca Tanaseanu-Döbler S. 190–194 in diesem Band.

¹⁴ Das ist im *Göttermutter-Hymnos* die lange, schriftstellerisch ausgefeilte Schilderung der Einführung der Göttermutterstatue in Rom unter Beteiligung der Claudia Quinta (*In Matr.* 2) und im *Helios-Hymnos* die abschließende Darlegung der besonderen Beziehung Roms zu Helios (*In Sol.* 40–42).

(In *Matr.* 20, 180B1f.). Der historische Hintergrund der politischen Bedeutung des Helios und der Göttermutter für Julian liegt auf der Hand: Helios bzw. der Sol Invictus ist spätestens seit dem 2. Jh. n. Chr. der Schutzgott des Kaisers; und der Kult der Kybele, mit der die Göttermutter identifiziert wurde, wurde seit der Antoninenzeit als kaiserlicher Kult durchgeführt, durch den die Gläubigen ihre Loyalität zum Kaiser dokumentierten.¹⁵ So dürften Helios und die Göttermutter für Julian, der in Konkurrenz zum Christentum auf eine Reform des paganen Priestertums und die Einführung einer reichsweiten Priesterhierarchie mit sich selbst als *pontifex maximus* an der Spitze abzielte,¹⁶ die beiden geeigneten Gottheiten dargestellt haben, um als paganes Gegenmodell zu Christus und der Gottesmutter Maria zu fungieren.¹⁷

2. Der intellektuelle Hintergrund

Der intellektuelle Hintergrund der beiden Hymnen ist die neuplatonische Religionsphilosophie des Syrerers Jamblich, der mit seiner Idee, die theoretische Theologie und die praktische Religionsausübung (die sog. Theurgie) miteinander zu verbinden, den gesamten folgenden Neuplatonismus (besonders Proklos) prägte. So geht der *Helios-Hymnos* nach Julians eigenem Bekunden unmittelbar auf einen bzw. mehrere verlorene Texte Jamblichs zurück, die er aus dem Gedächtnis exzerpiert haben will,¹⁸ und auch der *Göttermutter-Hymnos* weist einen jamblicheischen Hintergrund auf.¹⁹ Allerdings wird weder Helios im *Göttermutter-Hymnos* noch die Göttermutter im *Helios-Hymnos* explizit genannt, so dass es nicht ganz klar ist, ob bzw. wie sich die Göttersysteme der beiden Hymnen widerspruchslös in ein einziges Göttersystem integrieren lassen²⁰ und ob bzw. wie dieses mit dem fundamentalen philosophischen Monotheismus der Neuplatoniker zu vereinbaren ist.²¹

¹⁵ Vgl. SMITH 1995, 114 mit Anm. 5.

¹⁶ Siehe hierzu den Beitrag von Stefan Rebenich, S. 218–220 und 225 in diesem Band.

¹⁷ Vgl. DE VITA 2011, 152. 161. 165 und Dies. 2020, 51–58. Freilich scheint die Rolle des alter Christus im *Helios-Hymnos* im engeren Sinne auf den Aspekt des Asklepios beschränkt zu sein (vgl. den Beitrag von Michael Schramm in diesem Band, S. 164 und den Beitrag von Adolf Martin Ritter, S. 244–248).

¹⁸ Vgl. In *Sol.* 26, 146A3–5; 34, 150D1f.; 44, 157C4–7 und die Anm. 193 zur Übersetzung.

¹⁹ Das könnte Jamblichs Kommentar zu den *Chaldäischen Orakeln* sein, mit denen alle Ausführungen des *Göttermutter-Hymnos* in Übereinstimmung stehen müssen (In *Matr.* 3, 162C6–D2, vgl. PENATI 1983, DE VITA 2011, 155).

²⁰ Eine Integration bejaht OPSOMER 2008, 155f.; MASTROCINQUE 2011, 18 verneint diese. Siehe auch den Beitrag von Michael Schramm in diesem Band.

²¹ Zur philosophischen Tradition der Solartheologie siehe den Beitrag von Franco Ferrari in diesem Band.

In der Forschung wird der *Helios-Hymnos* häufig mit Blick auf die Bedeutung des Mithraismus für ihn behandelt. Explizit wird Mithras im Text nur einmal genannt, nämlich wenn Julian davon spricht, dass „wir auch den Mithras verehren und für Helios alle vier Jahre Festspiele durchführen“ (*In Sol.* 41, 155B2–4); gemeint sind die Zirkusfestspiele zu Ehren des Sol Invictus, die Kaiser Aurelian 274 in Rom eingeführt hatte.²² Außerdem spricht Julian von „Beweisen“ bei sich „zu Hause“ für seine Helios-Anhängerschaft (*In Sol.* 1, 130C2), wobei es sich um ein Mithräum in seinem Palast in Konstantinopel handeln könnte.²³ Daraus kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit schließen, dass Julian vermutlich in den Mithraskult initiiert war, nicht aber, dass Mithras eine zentrale Stelle im *Helios-Hymnos* einnahm.²⁴ Die genannte Erwähnung des Mithras geschieht eher beiläufig, im Zentrum des Textes steht vielmehr eindeutig Helios.

Jedoch kann sich die Forschungsmeinung, wonach der *Helios-Hymnos* vom Mithraismus beeinflusst sei, darauf berufen, dass es in der Spätantike anscheinend keine ganz klare Trennung zwischen Mithras, Helios und Sol Invictus gegeben hat.²⁵ Mithras war der persische Name des Helios,²⁶ des römischen Sol, und *Invictus* war zugleich das Attribut des Sol und des Mithras.²⁷ Viele Mithräen waren dem „Sol Mithras“ oder dem „Helios Mithras“ geweiht, wobei dann jedoch zwei und nicht eine Gottheit dargestellt waren.²⁸ In Weihinschriften ist oftmals eine Gottheit „Deus Sol Invictus Mithras“ oder einfach „Sol Mithras“ genannt, manchmal aber auch zwei Gottheiten wie „Invicto Mithrae et Soli socio“.²⁹ Ob aus der durchaus plausiblen Annahme, der imperiale Sol Invictus-Kult sei mithraisch geprägt gewesen, auch darauf geschlossen werden kann, dass im *Helios-Hymnos* Mithras gewissermaßen hinter der Maske des Helios hervorscheint,³⁰ lässt sich aber aus dem Text heraus kaum verifizieren, da Passagen, die gelegentlich mithraisch gelesen worden sind, häufig besser neuplatonisch und damit in Übereinstimmung mit Julians explizitem eigenem methodischen

²² Vgl. *In Sol.* 42, 156B7–C4 und Anm. 324 zur Übersetzung. Es gibt außerdem noch eine zweite wichtige Stelle, nämlich am Ende der *Caesares* (38, 336C3–7), wo Julian von den Göttern Mithras als persönlichen Schutzgott im Leben und im Tod erhält (siehe Anm. 316 zur Übersetzung).

²³ Vgl. Anm. 5 zur Übersetzung.

²⁴ So auch HOSE 2008, 161 und Ilinca Tanaseanu-Döbler, S. 193 in diesem Band.

²⁵ Vgl. FAUTH 1995, 15–20.

²⁶ Vgl. TURCAN 1975, 125f.

²⁷ Vgl. MASTROCINQUE 2011, 11f.

²⁸ Vgl. M. J. VERMASEREN, *Mithras. Geschichte eines Kultes* (Stuttgart 1965) 75–78.

²⁹ Vgl. M. CLAUSS, *The Roman Cult of Mithras: The Gods and His Mysteries* (Edinburgh 2000) 146–148 und 2012, 139–142.

³⁰ Das nehmen ATHANASSIADI 1977 und 1992, 147–153. 160, FAUTH 1995, 149–153 und MASTROCINQUE 2011, 4–18 an; es bestreiten TURCAN 1975, 105–128 und SMITH 1995, 142–159.

Zugang zu Helios interpretiert werden können.³¹ Daher findet sich in diesem Band kein eigener Beitrag zum Mithraismus.

Auch zum Christentum ist das Verhältnis des Textes ambivalent: Zwar ist er, wie bereits gesehen, parallel zum Weihnachtsfest entstanden, und sehr wahrscheinlich besteht sein Ziel darin, mit der Darlegung der Helios-Theologie eine pagane Alternative zum Christusglauben anzubieten. In einem Brief bezeichnet Julian Helios – in Abgrenzung zu Christus, nach dem Prolog des Johannesevangeliums das „Wort“ (λόγος) Gottes – als „lebendiges, beseeltes, vernunftbegabtes, Gutes wirkendes Abbild des noetischen Vaters“ (... ἄγαλμα ... ἔννοον ... τοῦ νοητοῦ πατρὸς, Ep. 111, 434D Bidez).³² Auffällig ist, dass Julian im *Helios-Hymnos* besonders die „Mitte“ (μέσον, μεσότης) betont, die der „König“ Helios, die Zentralgottheit der noerischen Welt, zwischen der noetischen, geistig erfassbaren und der sichtbaren, sinnlich erfassbaren Welt einnimmt. Außerdem räumt er der Darlegung seines Wesens, Vermögens und seiner Verwirklichungen ungleich größeren Raum ein als der des Ersten Prinzips.³³ Man hat sogar vermutet, dass die im *Helios-Hymnos* dargelegte Drei-Stufigkeit der Wirklichkeit und ihrer Zentralgötter³⁴ an die christliche Trinität angelehnt ist.³⁵ Allerdings finden sich im Text – anders als in anderen Schriften, z.B. in *Contra Heraclium*³⁶ oder in *Contra Galilaeos* – keine expliziten oder impliziten Anspielungen auf die Bibel oder auf christliche Autoren und ihren Sprachgebrauch,³⁷ sondern vielmehr scheint es sich beim *Helios-Hymnos* um die innerlich kohärente Konstruktion eines philosophischen Gegenmodells zum Christentum zu handeln, dessen Probleme Julian – in Aufnahme theologischer Debatten seiner Zeit, z.B. über die Natur Christi oder die Jungfräulichkeit der Gottesmutter Maria – andernorts, etwa in *Contra Galilaeos*, eigens erörtert.³⁸

Für das Verständnis der Übersetzung sind einige Schlüsselbegriffe zentral, die hier kurz erläutert werden sollen: Julian unterscheidet in Nachfolge Jamblichs drei Stufen der Wirklichkeit, nämlich die noetische, die noerische und die sichtbare Welt. „Noetisch“ sind die Gegenstände des geistigen Denkens (νόησις), also des Denkens, das der Geist (νοῦς) vollzieht, also das Denkbare oder Gedachte, vor allem die Ideen. Zwischen dem Gedachten und dem Sichtbaren (prominent ausgedrückt z.B. im platonischen

³¹ Vgl. z.B. Anm. 208, 224 und 264 zur Übersetzung.

³² In diesem Ausdruck wird eine Anspielung auf Paulus' Ausdruck „Bild des unsichtbaren Gottes“ (εἰκὼν τοῦ Θεοῦ τοῦ ἀοράτου, Kol 1,15) vermutet, vgl. DE VITA 2020, 52.

³³ Vgl. SMITH 2012, 231; NESSELRATH 2020, 61.

³⁴ Siehe hierzu den Beitrag von Michael Schramm, S. 134 in diesem Band.

³⁵ Vgl. GREENWOOD 2013; DE VITA 2020, 52.

³⁶ Siehe hierzu NESSELRATH 2008, 218f.

³⁷ Das hat die Kommentierung des Textes ergeben. Siehe außerdem den Beitrag von Adolf Martin Ritter, S. 243–252 in diesem Band.

³⁸ Siehe hierzu DE VITA 2020, 39–51 und RIEDWEG 2020.

Sonnengleichnis, *Rep.* VI 508b–c) setzt Jamblich das „Noerische“, das aus dem geistig Gedachten hervorgeht und das ihm innewohnende gedankliche Potential und dessen Aktualisierung, oder einfach: das Gedankliche und das Denktätige meint.³⁹ Als solches ist es auch demiurgisch tätig, d.h. ursächlich für die Entstehung der sichtbaren Welt. Diese Entstehungsur-sachen werden von Jamblich wie auch von Julian als personale Götter ge-dacht, bei Julian allen voran König Helios, der der zentrale Gott unter den noerischen Göttern bzw. Prinzipien und verantwortlich für die Demiurgie der sichtbaren Welt ist.⁴⁰

3. Gattung, Adressat und Aufbau der Schrift

Julian bezeichnet seine Rede *Auf den König Helios*, wie der später hin-zugefügte Titel lautet, ausdrücklich als „Lobrede“ (ἔπαινος, *In Sol.* 4, 132B3; ἐγκώμιον, 132B7), „Lobpreis“ (εὐφημία, 25, 145C8; 44, 158B2) oder „Dankhymnos“ (ὑμνος χαριστήριος, 44, 158A4) und gebraucht zum Aus-druck seines Redens häufig das Verb „lobpreisen“ (ὕμνειν, 3, 131D4; 25, 145C7; 37, 152A4.B3; 38, 152D2; 40, 153D6; 42, 155B8), einmal auch in Ver-bindung mit „feiern“ (ἐπιτελεῖν, 43, 156C5). Der *Helios-Hymnos* gehört also in die Gattung der Prosahymnen (ebenso übrigens auch der *Göttermutter-Hymnos*),⁴¹ wie sie etwa Menander Rhetor im späten 3. bzw. frühen 4. Jh. in seiner Theorie epideiktischer Rhetorik beschreibt. Demnach ist ein Hym-nos eine auf die Götter bezogene Lobrede (Men. Rhet. 331,18–20 Russell / Wilson), und in der achtfachen Klassifikation von Hymnen bei Menander (333,2–26 Russell / Wilson) entspricht Julians *Helios-Hymnos* der Gattung des *physikos hymnos* (φυσικὸς ὕμνος), weil er nach der Natur, der φύσις einer Gottheit fragt (333,12–15 Russell / Wilson) und diese ausführlich und in offener, nicht-verrätselnder Form erklärt (337,9f.14f. Russell / Wilson).⁴²

Jedoch schließt der *Helios-Hymnos*, anders als es Menander für den *physikos hymnos* konstatiert (337,25f. Russell / Wilson), in Form eines Ge-bets (genau genommen sind es drei Gebete) oder, mit dem Ausdruck der Rhetorik: mit einer *peroratio* (*In Sol.* 43f.). Das dürfte in dem persön-lichen Zweck dieses Textes begründet liegen, den der Kaiser, gewisser-maßen als sein intellektuelles „Opfer“ zum Heliosfest, „in drei Näch-

³⁹ Vgl. DILLON 1987, 888f.; OPSOMER 2008, 134; DE VITA 2011, 142.

⁴⁰ Zur Demiurgie des noerischen Helios siehe den Beitrag von Michael Schramm, S. 138–150 in diesem Band.

⁴¹ Beispiele für Prosahymnen sind z.B. die Hymnen des Aelius Aristides an Athene (*Or.* 37), Herakles (*Or.* 40), Asklepios (*Or.* 42), Zeus (*Or.* 43) und Sarapis (*Or.* 45) oder Libanios' Hymnos an Artemis (*Or.* 5). Eine differenziertere gattungsgeschichtliche Einordnung des *Helios-Hymnos* nimmt Martin Hose in diesem Band vor.

⁴² Als Beispiele hierfür werden von Menander die Vershymnen von Parmenides, Empe-dokles und Orpheus (333,12–15) genannt, aber auch der Eros-Mythos in Platons *Phaidros* (337,5–9).

ten“, wie er selbst sagt, verfasste (*In Sol.* 44, 157B7–C2) – wobei unklar ist, ob man dieser Zeitangabe vertrauen darf oder nicht.⁴³ Allerdings ist dies die einzige „liturgische“ Komponente des Textes, in dem ansonsten die wissenschaftlich-philosophische Erklärung des Wesens, der Vermögen und Verwirklichungen des Helios im Vordergrund steht.⁴⁴ Dass diese mit einem Gebet abschließt, ist kein Gegenargument gegen die Subsumption des *Helios-Hymnos* unter Menanders Gattung *physikos hymnos*, sondern vielmehr seiner Verpflichtung auf Jamblich geschuldet, der philosophische Theorie mit religiöser Praxis verbunden hat.⁴⁵

Dass Julian den *Helios-Hymnos* offenbar nicht an ein weiteres Publikum gerichtet hat, sondern explizit nur an seinen Freund, den Platoniker Salustios, dem er die Schrift auch widmet (*In Sol.* 44, 157C2–4),⁴⁶ und darüber hinaus vermutlich an weitere Philosophenfreunde und Menschen ähnlicher philosophischer Bildung sowie höhere pagan gesinnte Beamte,⁴⁷ würde hingegen gut mit der Forderung Menander Rhetors für den *physikos hymnos* übereinstimmen, wonach solche Hymnen nicht der großen Menge und dem Volk bekannt gemacht werden sollten, weil sie für diese wenig glaubhaft und eher lächerlich erscheinen würden (*Men. Rhet.* 337,26–29 Russell / Wilson). So fällt auf, dass der Text keine protreptische Dimension besitzt und einen Leser voraussetzt, dem philosophische Diskussionen und Terminologien geläufig sind oder der jedenfalls philosophische Darlegungen nicht scheut. Andererseits ist der *Helios-Hymnos*, gerade wenn man ihn mit neuplatonischen Fachtexten vor und nach Julian, etwa denen Jamblichs oder Proklos', vergleicht, um größere Kürze und Dichte bemüht, was man aber auch als ein Indiz für den Exzerptcharakter der Schrift deuten könnte.⁴⁸ Weiter ist gegenüber Jamblich oder anderen Philosophen das genuin imperiale Signum des Textes und seiner Götterlehre auffällig,⁴⁹ was auf die intendierte Leserschaft, nämlich höhere Beamte mit vergleichbarer Bildung wie Julian selbst, schließen ließe. Weder bei Salustios oder späteren Platonikern noch bei mit ihm sympathisierenden paganen Au-

⁴³ Vgl. hierzu Anm. 332 zur Übersetzung.

⁴⁴ HOSE 2008, 171 nennt den Text pointiert „eine argumentative Selbstvergewisserung des Autors“.

⁴⁵ Vgl. SCHRAMM 2013, 127–131 mit weiterer Literatur.

⁴⁶ Er ist der Autor einer kleinen Schrift mit dem Titel *De deis et mundo*, in der neuplatonische Theologie und Kosmologie, u.a. mit Rückgriff auf Julians *Göttermutter-Hymnos* (vgl. NOCK 1926, Lf.; ROCHEFORT 1960, XVII. XXV), knapp und für ein weiteres Publikum verständlich zusammengefasst sind. Zu seiner Person und den Problemen der genauen biographischen Identifizierung vgl. Anm. 1 zur Übersetzung.

⁴⁷ Vgl. HOSE 2008, 158–160 (Adressatenkreis sei die „Funktionseelite der griechischen Reichshälfte“, 160). Siehe auch die Beiträge von Stefan Rebenich, S. 226–227 und Adolf Martin Ritter, S. 252 in diesem Band.

⁴⁸ Vgl. oben S. 6 Anm. 18.

⁴⁹ Vgl. die Beiträge von Michael Schramm, S. 157–159 und Ilinca Tanaseanu-Döbler, S. auf Seite 195 in diesem Band.

Stellenregister (in Auswahl)

- Aelius Aristides
Or.
 26,109: 267
 45,1–4: 259
 45,1–14: 258
 45,3: 259
 45,7–13: 260
 45,14: 260
 46: 260
- Alkinoos
Didasc.
 164,18–27: 116
 164,24–26: 116
 165,20–26: 117
- Ammianus Marcellinus
 XVI 5,4: 267
 XXII 5,4: 217
 XXII 11,11: 237
 XXII 12,6f.: 218
 XXIII 3,3: 97
 XXV 3,23: 211
- Anaxagoras
 59 B 1 DK: 82
- Antiphanes
 F 189 PCG: 259
- Apuleius
Apol. 53–56: 193
- Aristoteles
Anal. pr.
 I 2, 25a6–13: 85
An. II 7, 418b3–17: 77
Cael.
 I 3, 270b1–31: 75
 II 12,
 291b35–292a3:
 81
Cat. 10, 12a17f.: 81
Eth. Nic.
 VII 15,
 1154b20–23: 85
 IX 4, 1166a27–29:
 85
fr. (Rose)
 49: 75
Met.
 VII 7, 1032a25: 73
- XII 5, 1071a13–17:
 73
Meteor.
 II 3, 357b24–26: 95
Phys.
 II 2, 194b9–15: 73
 II 2, 194b13: 159
 II 6, 198a26f.: 73
 V 5, 229b17–19: 81
- Pol.*
 III 16,
 1287a28–32: 96
Top.
 I 15, 106b4–6: 81
 VIII 14,
 163a29–b16: 85
- Ps.-Aristoteles
Mund. 392a: 198
- Augustinus
Civ. Dei XXII 4: 200
- Barnabae epistula*
 15,9: 242
- Biblici libri*
Vetus Testamentum
 Ps
 84,12: 241
 Mal
 3,20: 241f.
Novum Testamentum
 Mt
 11,28–30: 237
 15,24: 246
 Joh
 1,1c: 253
 Apg
 1,10: 242
 9,3: 248
 22,6: 248
 Kol
 1,15: 8
 Phil
 2,7: 245
- Chrysipp
 SVF 2,346: 82
- SVF 2,1021: 148
 SVF 2,1096: 148
- Cicero
Rep. VI 17,17: 94
Codex Iustinianus
 III 12,2: 243
Codex Theodosianus
 II 8,1: 243
- Cornutus
Comp. 20: 148
- Damaskios
Dub. et sol. (Ruelle)
 2,214,6f.: 160
In Parm. (Westerink /
 Combès)
 3,147,3–5: 143
In Phaed. (Westerink)
 540: 192
- Didache*
 14,1: 242
- Dion von Prusa
Or. 1,46: 169
- Dionysios von
 Halikarnassos
Ant. Rom.
 I 5: 197
 I 9–44: 96
 I 77,1f.: 98
 VII 70: 197
- Empedokles
 31 B 38 DK: 82
- Ephraem der Syrer
Hym. c. Iul.
 1,16–19: 229
 2,1–9: 211
 3,14–17: 211
 4,9f.: 211
- Eunapios
Vit. Soph.
 VII 3,1: 186
 VII 3,6: 186
- Euphorion
fr. (Powell)
 F 2,2: 266

- Eusebios
Dem. ev.
 III 7,33: 214
 VIII 3,13–15: 214
Laud. Const.
 3,6: 215
 7,13: 220
Mart. Palaest.
 1,1: 214
Praep. ev.
 I 4,4: 214
Vit. Const.
 I 12,20: 215
 I 12,38: 215
 I 27,1–3: 213
 II 1: 212
 II 11f.: 215
 II 19,1f.: 214
 II 29,3: 213
 II 65,1: 213
 III 5f.: 214
 III 12,5: 213
 IV 61–63: 213
- Herakleides Pontikos
fr. (Schütrumpf)
 50,7f.: 161
 52: 161
- Hermeias
In Phaedr. (Couvreur)
 II 90: 172
- Hesiod
Op. 336: 101
Theog.
 901–903: 90
 901–911: 89
- Hieronymus
Chron. (*ad ann.* 275):
 100
- Homer
Il.
 I 544: 73
 IV 68: 73
 VIII 24: 80
 XIV 201: 90
 XIV 302: 90
 XXIV 103: 73
Od.
 I 28: 73
 VIII 364–366: 91
 XI 303–304: 89
 XII 353–365: 80
 XII 445: 73
- Ignatius von Antiochia
Magn. 9,10: 242
- Inscriptiones
 CONTI 2004
 3: 227
 5: 227
 7–8: 227
 17–18: 216
 26–28: 227
 30: 227
 34: 227
 34–35: 227
 45: 227
 132: 228
 164: 228
 167: 216
 176: 216
 IG XII 6,1
 427: 228
 ILS
 8940: 223
Inscr. Ital. 13,2
 235: 101
 261: 100
- Isidor von Sevilla
Etym. VI 19,17: 261
- Isokrates
Or. 12,266–271: 267
- Jamblich
An. fr. (Finamore /
 Dillon)
 28: 87
 28–30: 191
 29: 192
In Parm. fr. (Dillon)
 2,3–12: 87
 12: 87
 13: 87
In Phileb. fr. (Dillon)
 4: 144
In Soph. fr. (Dillon)
 1,1f.: 143, 160
 1,6f.: 143
 1,13–16: 143, 160
 1,18f.: 160
In Tim. fr. (Dillon)
 18: 93
 19,5–9: 87, 164,
 248
 21: 92
 21,1–6: 92
 32: 88
- 37: 88
 50,19–27: 135
 64,3f.: 88
 70,13–16: 93
 70,13–17: 160
 70,18: 93
 70,18–21: 154
 70,18f.: 93
 70,26–29: 155
 70,27–29: 93
 70,29–32: 93
 70,31f.: 155
 81: 96
 84: 96
- Resp.*
 I 4: 84, 87
 II 1,3: 87
 II 3: 84, 87, 94
 II 5: 88
 II 6: 95
 III 14: 96
 V 20: 81
 V 21: 192
 VIII 2: 137
 VIII 3: 151, 160
 VIII 4: 163
 VIII 8: 82
- Vit. Pyth.*
 8: 191
 37: 87
- Johannes Lydos
Mens. IV 149: 80
Ost. 58: 100
- Johannes Philoponos
Aetern. mund. 13: 148
- Julian
Caes.
 1, 306A–307A:
 101
 1, 306C: 153
 2, 307B: 98
 2, 307C–308A: 145
 2, 308B: 145
 7, 310D: 79
 12, 314A: 72, 222
 16, 316A: 153
 17, 317B: 153
 18, 318A: 153
 19, 318D–319D:
 153
 31, 330A–B: 153
 32, 331C–D: 153
 33, 332C: 153

- 34, 333A: 153
 34, 333B: 153
 36, 335A: 153
 37, 335C–D: 153
 38, 336A–C: 237
 38, 336C: 7, 74, 99,
 153, 182, 193
CCyn.
 8, 188B: 88
 20, 203C: 101
CGal. fr.
 (Masaracchia)
 1: 237
 3: 245
 4,8f.: 162
 4,9f.: 86
 10: 82
 10,4–15: 141
 10,13: 141
 10,28–34: 151
 21,7–12: 158
 21,7–15: 73
 21,12: 146, 157
 21,12–15: 158
 21,13f.: 152
 42: 99
 46: 244
 46,5–7: 86, 164
 46,7–15: 86, 164
 57,2: 165
 57,2f.: 86, 152
 57,3f.: 157
 57,4f.: 156
 57,5f.: 148
 63,1: 80
 107,4f.: 80
CHer.
 1, 204C–205A: 170
 4, 208A–B: 169
 8, 212B: 171
 10, 216A: 170
 11, 216C–D: 173
 11, 217A–B: 169
 12, 217B: 170
 12, 217B–C: 171
 12, 217D–218A:
 172
 14, 219B–220A:
 175
 14, 219C–220A:
 248
 14, 219C–D: 99,
 173
 14, 219D: 99
 14, 220A: 92, 99,
 149, 176
 15, 220B–16,221A:
 173
 15, 220C: 163
 16, 221A–C: 173
 16, 221C: 163
 16, 221C–222C:
 174
 16, 222A: 86, 163
 16, 222B: 88, 170
 18, 223A–225A:
 169
 18, 223A–B: 168
 19, 225C: 170
 21, 226D–227A:
 169
 22, 227B–234C:
 234
 22, 227C–234C:
 221, 239
 22, 228B–C: 238
 22, 228D: 222
 22, 228D–229A:
 146
 22, 229C: 220, 223
 22, 229C–230A:
 95, 146
 22, 229C–D: 73,
 177, 196
 22, 229D: 178
 22, 230A: 238
 22, 230B: 146
 22, 230C: 153
 22, 230C–231A: 74
 22, 230D: 145
 22, 231A: 146
 22, 231D: 179
 22, 232D: 74, 153,
 220, 223
 22, 233C: 180
 22, 233D: 225
 22, 233D–234A:
 146
 22, 234A: 146
 22, 234B: 153
 22, 234B–C: 180,
 219, 239
 22, 234C: 74, 146,
 188
 23, 234C: 239
 23, 234C–D: 169
 23, 235A–D: 170
 23, 235B–C: 73
 23, 235D: 170
 24, 237C: 152
Ep. Ath.
 3, 270C–D: 238
 3, 271B–C: 238
 5, 275B: 84
 6, 275C–276D: 180
Ep. (Bidez)
 12: 88
 60, 378C–380D:
 237
 60, 380A: 237
 61: 152
 61, 423A4: 86
 83: 217
 88: 189
 89a, 453B–C: 89
 89b: 91
 89b, 301D: 257
 89b, 302A: 231
 98, 401B: 88
 106: 237
 107: 237
 111, 432D: 79
 111, 434B–D: 240f.
 111, 434C: 73
 111, 434D: 8, 76,
 136, 234
Ep. Them.
 1, 253C–254A: 176
 5, 258C–D: 96
 7, 261B–C: 96
 7, 261D: 96
 11, 266A–B: 73
 13, 266D–267A:
 73
In Matr.
 1, 158D: 183
 1, 159B: 96, 146,
 156
 2, 161A–B: 184
 3, 161B–C: 183
 3, 161C: 83, 86
 3, 161C–162A:
 163f.
 3, 161D: 83, 86
 3, 161D–162A:
 142
 3, 162A: 83
 3, 162C–D: 6
 4, 162D: 75, 81, 83

- 4, 163A: 95
 4, 163C–D: 161
 4, 164B: 151
 5, 165A: 143, 163
 5, 165B: 143
 5, 165B–C: 161
 5, 165C: 161
 5, 165C–D: 97, 184
 5, 165D: 143, 161
 6, 166A: 146–148
 6, 166A–B: 184
 6, 166B: 82f., 146, 148
 6, 166B–C: 74, 78, 92, 161
 6, 167A: 188
 7, 167B: 94, 147
 7, 167B–C: 161
 7, 167C–D: 162
 7, 167D–168A: 161
 8, 168A: 142, 163
 8, 168B: 87, 165
 9, 169A: 184
 9, 169B–D: 185
 11, 170C: 161
 11, 170D: 83, 146f.
 12, 172A: 95
 12, 172C: 95
 12, 172D: 171, 185
 13, 173A–B: 186
 13, 173C: 225
 13, 173D: 186
 14, 174B–D: 187
 15, 175A: 148
 15, 175A–B: 162
 16, 175D: 185
 17, 176C–177A: 185
 17, 177D: 185
 17, 178C: 185
 19, 178D: 5, 101, 183
 19, 178D–179D: 187
 19, 179A–B: 74, 78, 164
 19, 179B: 86, 162
 19, 179B–C: 153
 19, 179D: 188
 20, 179D: 146
 20, 180A: 156
 20, 180B: 5f., 188, 217
 20, 180B–C: 5
In Sol.
 1, 130B: 101, 222, 251f.
 1, 130B–2, 131D: 12
 1, 130B–4, 132B: 12
 1, 130B–131A: 3, 5
 1, 130B–D: 238
 1, 130C: 7, 167, 222f.
 1, 130D–131B: 248
 1, 131A: 262
 2, 131B: 21, 250
 2, 131B–3, 131D: 194
 2, 131B–C: 240
 2, 131C: 83, 97, 101, 156, 159, 178, 222
 2, 131C–D: 105
 3, 131D: 9, 206, 263
 3, 131D–132A: 84
 3, 131D–132B: 12
 3, 132A: 86, 153, 165
 3, 132A–B: 190
 4, 132B: 9, 11f., 84, 130, 195, 264
 5, 132B: 264
 5, 132C: 80, 82, 120, 148, 197, 222
 5, 132C–6, 133C: 12
 5, 132C–18, 142B: 12
 5, 132C–133A: 222
 5, 132C–D: 111, 136
 5, 132D: 76, 79, 85, 87, 120, 134, 136–138, 142
 5, 133A: 108, 134, 195, 266
 6, 133A: 134
 6, 133B: 87, 120, 136, 139f., 142, 151, 196
 6, 133B–C: 83
 6, 133C: 21, 134, 139f., 147, 159, 196
 6, 135B: 76
 7, 133C: 85
 7, 133C–8, 134D: 13
 7, 133C–9, 135D: 13
 7, 133D: 21, 129, 193
 7, 134A: 85, 118
 7, 134B: 78f., 88, 97, 135, 140
 8, 134C: 78
 8, 134C–D: 83, 163, 266
 8, 134D: 78, 83
 9, 134D–135D: 13
 9, 135A1: 78
 9, 135A–B: 79
 9, 135B–C: 196
 9, 135C: 79, 81, 83, 90, 140, 147
 10, 135D: 85
 10, 135D–136A: 86, 96, 152
 10, 135D–136B: 13
 10, 136A: 21, 145, 153, 196
 10, 136A–11, 137C: 252
 11, 136B–137C: 13
 11, 136C: 136, 146
 11, 136D: 75
 11, 136D–137B: 196
 11, 137B–C: 94, 157
 12, 137C: 159
 12, 137C–13, 138C: 13
 12, 137C–D: 89
 12, 137D: 83, 159
 12, 138A: 159, 196
 13, 138C: 196
 13, 138C–14, 139B: 14
 13, 138C–16, 141B: 79
 13, 138C–17, 141C: 14
 13, 138C–D: 155

- 13, 138D: 138,
 155, 225
 13, 138D–139A:
 139
 13, 139A: 84
 15, 139B: 139, 151
 15, 139B–140A: 14
 15, 139B–C: 77,
 84, 147
 15, 139B–D: 76
 15, 139C–140A: 77
 15, 139C–D: 75,
 81, 84
 15, 139D: 21, 155
 16, 140A: 140
 16, 140A–141B: 14
 16, 140A–B: 84,
 92, 222
 16, 140B–D: 84
 16, 140C–D: 93
 16, 140D–141B: 86
 16, 141A: 78, 164
 16, 141A–B: 83
 17, 141B: 82, 165
 17, 141B–C: 14, 86
 18, 141C–142B: 14
 18, 141D: 224
 18, 141D–142A:
 83, 225
 18, 142A: 84, 155,
 165
 19, 142B: 83–85
 19, 142B–20, 143B:
 14
 19, 142B–42,
 156C: 14
 20, 142C–D: 11,
 81, 88
 20, 143A–B: 11
 21, 143B: 11, 82,
 87, 92, 139, 147,
 151
 21, 143B–24,
 145C: 14
 21, 143B–C: 14
 21, 143C: 85
 22, 143C: 151
 22, 143C–23,
 144C: 14
 22, 143D: 85,
 145f., 152
 22, 143D–23,
 144C: 252
 22, 144A: 21, 96,
 152, 162, 164
 22, 144A–B: 152
 22, 144B: 164, 244
 23, 144B–C: 152
 23, 144C: 85f., 92,
 96, 145, 152, 164,
 244
 24, 144D: 108, 136
 24, 144D–145B: 77
 24, 144D–145C:
 15, 87
 24, 145B: 21
 24, 145B–C: 165
 24, 145C: 84
 25, 145C: 9
 25, 145C–26,
 146B: 15
 25, 145C–36,
 152A: 15
 26, 146A: 6, 101,
 105, 201
 26, 146B–147C: 15
 26, 146C: 90, 140
 26, 146C–D: 91
 26, 146D: 165
 26, 147B: 21
 27, 147D: 91, 165
 27, 147D–28,
 148B: 15
 28, 148A: 89, 97,
 135, 140
 29, 148C–30,
 149A: 15
 29, 148C–D: 89,
 165
 29, 148D: 21, 85
 31, 149A: 97
 31, 149A–32,
 150A: 16
 31, 149A–C: 74
 31, 149B: 78, 97,
 146, 148, 196, 266
 31, 149C: 152
 31, 1349C–32,
 149D: 225
 32, 149C: 96
 32, 149C–D: 152
 32, 149D: 97, 140,
 152, 159
 32, 149D–150A:
 93, 96
 32, 150A: 87, 160
 33, 150A: 96
 33, 150B: 94, 97,
 152, 154f., 159
 33, 150B–C: 16,
 199
 34, 150C: 21
 34, 150C–D: 16,
 153, 199
 34, 150D: 6, 98,
 101, 105, 157
 35, 150D–36,
 152A: 16
 36, 151C: 84, 87,
 94, 101, 156
 36, 151C–D: 73,
 159
 36, 151D: 178
 36, 152A: 21
 37, 152A: 9, 73,
 159
 37, 152A–39,
 153D: 16
 37, 152A–B: 80
 37, 152B: 9, 129
 38, 152B: 85
 38, 152C: 21, 165
 38, 152D: 9, 74, 86
 39, 152D: 152, 250
 39, 153A: 86, 164
 39, 153B: 73, 93,
 97, 159, 198, 244,
 247
 39, 153B–41,
 155A: 251
 40, 153D: 9, 97f.,
 158, 198, 226
 40, 153D–154A:
 198
 40, 153D–156C: 17
 40, 154A: 93, 96,
 155, 199
 40, 154A–B: 98,
 157
 40, 154B: 94, 157
 40, 154C: 21,
 99–101, 156f.
 40, 154C–D: 200
 40, 154D: 21, 99,
 151, 153, 160
 41, 154D–155A:
 100
 41, 155A: 21
 41, 155A–B: 200

- 41, 155B: 7, 201
 42, 155B: 9
 42, 155B–156C: 201
 42, 156B: 21, 78
 42, 156B–C: 7, 74, 251, 263
 43, 156C: 3, 9, 202, 222
 43, 156C–44, 158C: 17
 43, 156C–147A: 202
 43, 156C–157B: 266
 43, 156D: 76
 43, 157A: 81, 156, 159, 167, 202, 222
 43, 157A–B: 3, 5, 224
 43, 157B: 203
 44, 157B–158C: 267
 44, 157B–C: 5, 10, 251
 44, 157C: 6, 10, 128
 44, 157C–158A: 167
 44, 157C–D: 203
 44, 157D: 101, 252
 44, 157D–158A: 105, 190
 44, 158A: 9, 264, 267
 44, 158B: 9, 190
 44, 158B–C: 5, 203
 2. *Laus Const.*
 14, 68B: 220
 14, 68B–C: 101
 28, 86A: 79
 30, 90A: 101, 220
 30, 90B–C: 94, 165
 31, 90C: 220
 31, 90D–91A: 95
Laus Eus.
 3, 107C: 224
 14, 123C: 79
Misop.
 27, 355D: 229
 34, 362B: 189
 Justin
 1. *Apol.*
 21,2: 164
 67,3–7: 242
 Kelsos
Aleth. Log. ap. Orig.
CCels.
 VII 45: 80
 Kleanthes
SVF 1,499: 112
 Konstantin
Or. ad sanct. coet.
 3: 213
 Kyrill von Alexandria
CJul.
 Prosphon. 3f.: 231
 II 2: 237
 VIII 51: 246f.
Trin. II 432,14: 75
 Laktanz
Div. inst. V 3,1: 236
 Libanios
Or.
 1,130: 267
 1,284: 262
 5,2: 256
 5,3: 264
 12,28: 179
 12,80: 220
 12,82: 220
 18,127: 72
 18,157: 182
 18,176: 220
 18,178: 5
 18,272: 211
 Livius
 I 16,1: 99
 Lukian
Imagin. 19: 265
 Macrobius
Saturn.
 I 10,2f.: 101
 I 12,5: 100
 I 12,8f.: 100
 I 13,3: 100
 I 17,2: 128, 152
 I 17,2–3: 128
 I 17,16: 128
 I 17,36: 98
 I 17,38: 128
 I 17,39: 98
 I 17,40: 98
 I 17–23: 127, 152
 I 19,7: 74, 86
 I 19,14: 128
 I 21,13: 91
 I 21,18–27: 128
 Menander Rhetor
 (Spengel)
 331,18–20: 9
 331,19–21: 260
 333,2–8: 261
 333,2–26: 9
 333,12–14: 264
 333,12–15: 9
 337,5–9: 9
 337,9f.: 9
 337,14f.: 9
 337,26–29: 10
 344,2: 258
 391,19: 262
 391,28: 262
Oracula Chaldaica
fr. (des Places)
 4: 120
 5: 119f.
 7: 119
 8: 135
 11: 120
 27: 135
 34: 77, 120
 37: 120, 135
 49: 119, 121
 51: 135
 56: 146
 82: 77
 111: 121
 121: 121
 122: 121
 134: 121
 146: 121
 147: 121
 169: 120
 Origenes
CCels.
 II 1: 236
 II 4: 236
 III 22–33: 164
 Parmenides
 18 B 1,8–10 DK: 106
 Philon von Alexandria
Migr. 40: 117
Optif. 30–31: 117f.

- Platon
Apol. 22b8–c3: 80
Crat.
 396c: 144
 403a5–7: 79
 404b1–4: 79
 405c: 86
Gorg.
 493a3–7: 236
 493b4: 79
Leg.
 IV 713e3–714a8:
 96
 IV 721b7–d1: 97
 XII 945e6f.: 79
 XII 946c1f.: 79
 XII 947a6: 79
Phaed.
 77e: 236
 80d6: 79
 81b1–82b9: 79
 97c1f.: 75
Phaedr.
 246e–249d: 191
 248a1–249d3: 79
 248c: 191
 248d: 194
 248e5–249a1: 101
 252c: 191, 195
 252c3: 72
 252c–253c: 191
 253a1f.: 72
Prot. 309c: 236
Rep.
 IV 437b–441b: 236
 VI 506d8–509c10:
 106
 VI 507b2–509d5:
 74
 VI 508a1–2: 108
 VI 508a4: 108
 VI 508b: 177
 VI 508b12–c2: 87,
 107
 VI 508b13–c2: 108
 VI 508b–c: 9, 134
 VI 508c9–d8: 109
 VI 508c12–d2: 110
 VI 508d3–5: 109
 VI 508e5–509a5:
 109
 VI 509b1–9: 110
 VI 509b9: 75
- VI 509c1f.: 111
 VI 510b–511d: 91
 VII 514a1–517a6:
 111
 VII 516b8–c2: 112
 VII 517b3: 112
 VII 517b7–c4: 112
 VII 518a1–b5: 112
 VII 518c8f.: 110
 X 607a: 261
 X 616c4f.: 89
 X 617b4f.: 89
- Symp.*
 177a: 265
 177e: 265
 180d5–e1: 93
 207c9–208b6: 97
- Theaet.*
 152e5–8: 90
- Tim.*
 24c7–d3: 92
 27c4–d1: 88
 27d6: 142
 28a1f.: 86
 28b4–c2: 88
 30c2–d1: 83
 34b–35b: 75
 38d1–4: 93
 38d1f.: 90
 38d2–6: 154
 40c3–5: 78
 41a7–d3: 82, 140
 41a–d: 160
 41d4–42e4: 73
 47e4–48a5: 80
 48e6: 86
 58a4–7: 82
 68b5f.: 81
 68c3f.: 81
 69c7f.: 236
- Ps.-Platon
Ep.
 2, 312d–313a: 72
 2, 312e: 197, 209
 2, 312e1: 134
 2, 312e1–3: 80, 142
- Epin.*
 978d2–4: 85
 990B: 94
- Plinius der Jüngere
Panegyri. 6: 264
- Plotin
 III 5,1,55–59: 97
- III 5,8: 198
 IV 3,11: 172
 IV 4,13,2–25: 95
 IV 5,7,13–17: 123
 V 1,6,28–34: 122
 V 1,8,1–9: 75
 V 1,8,1–14: 122
 V 1,8,14–18: 75
 V 1,8,26: 82, 139
 V 3,5: 75
 V 3,12,39–45: 125
 V 3,15,11: 82, 139
 V 4,2,26–38: 123
 V 6,4,14–16: 124
 VI 4,9,25–27: 126
 VI 4,14,4–6: 82
 VI 7,14,12: 82, 139
 VI 7,16,22–31: 123
 VI 7,36,20–21: 124
 VI 7,36,23–24: 124
 VI 9,5,25–29: 82
- Plutarch
Def. orac. 42, 433D–E:
 114
E ap. Delph.
 19–20, 393A–B:
 113
 20–21, 393C–D:
 113
Fac. orb. lun.
 28, 943A–30,
 945E: 114
 944E: 115
Is. et Os. 362A–B: 79
Pyth. orac. 12, 400D:
 114
Vit. Num. 18,6: 100
Vit. Rom. 27–28: 200
- Porphyrios
Antr. 32: 92, 148
CChr. fr. (Becker)
 86D: 236
fr. (Smith)
 221F 2–4: 76
 359F 46–48: 91
 478F: 92, 148
In Parm. (Hadot)
 12,31–33: 138
Sent. 32: 88, 97
- Proklos
Hymn.
 1,25: 143
 1,25f.: 160

- 1,34: 95
In Crat.
 182: 162
 185: 92
In Parm. (Steel)
 1,785,4–786,12: 81
In Remp. (Kroll)
 2,8,15–23: 143,
 160, 163
 2,207,20f.: 89
 2,208,5: 89
 3,245,4–10: 89
Inst. theol.
 26: 76
 28–29: 76
 41: 81
 169: 84
 207–209: 96
In Tim. (Diehl)
 1,10,16–21: 151
 1,29,6–11: 163
 1,30,25–30: 163
 1,34,20f.: 95
 1,164,22–25: 81
 1,165,16f.: 92
 1,166,2–17: 92, 149
 1,166,18–20: 92
 1,166,25–167,1: 93
 1,291,8f.: 88
 1,307,14–25: 141
 1,307,25–308,6:
 142
 1,308,6–17: 142
 1,308,19–23: 141
 1,308,23–309,2:
 143
 1,393,2–6: 144
 1,393,22: 77
 1,446,1–8: 163
- 1,446,5–13: 143
 2,54,21–23: 93
 2,80,22–24: 162
 2,104,17–105,3:
 135
 2,125,10–22: 84
 2,134,13–15: 84
 2,197f.: 172
 2,208,10–12: 86
 2,294,29–32: 86
 3,62,17–22: 90
 3,62,22: 90
 3,63,19–24: 91
 3,66,4–8: 93
 3,190,26–191,5:
 147
 3,236,31–237,9: 96
 3,262: 192
Theol. Plat.
 I 19: 84
 III 4: 78
 V 11: 149
 V 20: 147
 V 33: 166
 V 33–35: 166
 VI 1: 85, 151
 VI 13: 166
 VI 22: 155f.
- Psellos
Opusc. 40: 145
 Ptolemaios
Synt. Math.
 1,3: 100
 3,1: 100
 9,1: 90
 12,7: 78
- Quintilian
Inst. III 7,7: 11, 260
- Salustios
 4,8: 143
 6,1: 82
 6,2f.: 155
 6,3: 92, 148
 6,4: 162
 6,5: 148
Scholia in Homeri Iliadem
 XXI 6f.: 81
Scholia in Homeri
Odysseam
 XIV 161: 98
Scholia Londinensia in
Dionysii Thracis Artem
Grammaticam
 (Hilgard)
 451,6: 261
 Ps.-Simplikios
In Arist. An.
 (Hayduck)
 131,13–132,17: 77
 Sokrates von Konst.
 III 17,4f.: 229
 V 19,2: 229
 Sopatros
Proleg. in Aristid.
 (Lenz)
 742,2: 263
 Sozomenos
 V 17,3: 153
 VI 1,1: 94
 Stobaios
 I 5,18: 95, 151
 II 8,43: 80
 Synesios von Kyrene
Calv. enc. 7: 265
 Xenophanes
 21 B 15 DK: 85

Namens- und Sachregister

- Adonis: 143, 145, 160, 162f.
Ägypten: 99, 240
Ägypter: 78f., 200, 240
Aelius Aristides: 9, 96, 255–260, 263f., 267
Aeneas: 17, 96f., 157f., 198, 245
Ätolien: 100
Aigai: 245, 247
Akademie: 112
Alba Longa: 98
Alexander der Große: 224, 240
Alexandria: 79, 221, 234, 236f., 240, 253
Alexandriener: 237
Alkinoos: 116f.
Alkmene: 176
Allegorese: 81, 183
Ammanianus Marcellinus: 11, 18, 211, 217, 238
Ammonios: 113
Amulius: 98
Amun: 152
Ananke: *siehe* Notwendigkeit
Anaxagoras: 82, 88
Anthropologie: 217f.
Antiochener: 229
Antiochia: 5, 221, 234, 251
Antiphanes: 259
Aëtios: 235
Aphrodite: 16f., 85, 91, 93, 96f., 100, 140, 150, 153–159, 187, 198f., 206, *siehe auch* Venus
– als Dienerin des Helios: 93
– als Mit-Demiurgin des Helios: 93, 96, 152
– gewöhnliche Aphrodite: 93
– himmlische Aphrodite: 93
Aphrodite (Planet): 88
Apollon: 14, 16, 74, 79, 85f., 91, 96f., 111–114, 116, 127, 152f., 155–158, 165, 190f., 197f., 205f., 225, 245, 263f., *siehe auch* Helios(-Apollon)
– Apollon-Helios: 16
– Apollon Lykeios: 98
– Apollon Musagetes: 15, 74, 86, 152
– Apollon-Orakel: 13, 79
Apostasie: 18
Apuleius: 193
– als Myste: 193
Aradi (Bou Aradi): 228
Ares: 17, 85, 94, 98, 140, 148, 153, 155, 157f., 199, *siehe auch* Azizos, Mars
Ares (Planet): 88
Aristoteles: 73, 75, 77, 81, 85, 95f., 115, 159, 171, 266
Aristotelismus: 105
Artemis: 9, 155f., 264
Asklepios: 6, 9, 15, 17, 85–87, 96, 164, 175, 244–248, 253
Astrologie: 241f.
Astronomie: 91, 94, 100
– ptolemäische Astronomie: 140
Athanasios von Alexandria: 234, 237, 248
Atheismus: 217
Athen: 96, 100, 263
Athene: 9, 17, 74, 85, 92, 97, 99, 127, 145f., 148–150, 152f., 155–160, 163, 176, 178–182, 187f., 198, 200, 204, 220, 223, 225, 266, *siehe auch* Minerva
– als Kraft der Sonne: 92, 148f.
– als Mit-Demiurgin des Helios: 96
– Athene Pronoia: 16, 78, 91, 148, 152, 156, 162, 176, 178, 200, 204, 206
Athener: 184, 186
Attis: 5, 133, 142f., 145, 148f., 156, 160–166, 184f., 205, 208
– als noerischer Gott: 184
– als sublunarer Demiurg: 156
Augustus: 4, 100, 198, 214
Aurelian: 7, 97, 99f., 223, 230, 243f.
Avesta: 258
Azizos: 94, 153, 157, 199
– Azizos/Ares: 16, 199
Baal: 94
Basilina: 234
Basilius von Caesarea: 73, 235
Bibel: 8, 246
– Bibelexegese: 5
Bildung: 10, 170, 252
– klassische Bildung: 217
– philosophische Bildung: 10

- Bodin, Jean: 18
 Bötien: 100
 Caesarea (Kappadokien): 237
 Cardano, Girolamo: 18
 Cautes: 94, 153
 Cautopates: 94, 153
 Chaldäer: 78, 90, 185
 Chariten: 16, 89–91, 165
 Christen: 3f., 75, 85, 186, 213, 216f., 221,
 231, 234, 236f., 241f., 247, 252f., *siehe*
auch Galiläer
 – Christenverfolgung: 214, 216
 Christentum: 3–5, 8, 73f., 80, 94, 131, 178,
 186, 189, 194, 207f., 214–218, 222, 227,
 231, 233f., 236, 238, 240–244, 250, 252f.
 – arianisches Christentum: 224
 Christianisierung: 4, 212
 Christus: 5f., 8, 75, 86, 98, 164, 175, 200,
 226, 231, 242, 244, 246f., 251f., *siehe*
auch Jesus
 – als Wort Gottes: 8
 Chrysipp: 73
 Cicero: 200
 Claudia Quinta: 5
 Claudius Gothicus: 74, 222, 239, 250
 Jul. Constantius: 74, 234, 250
 Constantius Chlorus: 74, 238, 240, 250
 Constantius II.: 4, 72, 179, 216, 234f.,
 238–240, 252
 Crispus: 222
 Damaskios: 82
 Dekapolis: 246
 Delos: 100
 Delphi: 91, 100, 113
 Demeter: 146, 155f., 186, 206
 Demiurg: 73, 75, 82f., 86, 120, 135,
 140–145, 147–151, 155f., 158, 160, 163,
 172, 184
 – kosmischer Demiurg: 93
 – noerischer Demiurg: 149, 162
 – noetischer Demiurg: 82
 – sublunarer Demiurg: 143, 163
 Demiurgie: 9, 12, 14, 83, 86, 88, 92, 101,
 140, 142–145, 147–149, 151f., 155f.,
 159–163, 166, 187
 – noerische Demiurgie: 85, 152
 Deo: 146, 186
 Didyma: 205
 Dike: 90
 Diodor von Tarsos: 248
 Diogenes von Sinope: 170
 Diokletian: 213
 Dion von Prusa: 169f., 176, 179, 181, 265
 Dionysios von Halikarnassos: 96, 197
 Dionysos: 15f., 79, 85f., 91, 127, 145,
 162–164, 172–175, 182f., 187f., 205, 207,
 247
 – als Sohn des Helios: 86
 – Dionysos Zagreus: 86
 Dioskuren: 15, 89f., 175
 Edessa (Şanlıurfa): 93, 199
 Eirene: 90
 Ekstase: 172, 174, 185
 Elagabal: 94
 Eleusis: 179
 Emesa (Homs): 94
 Empedokles: 9, 14, 82, 155, 257, 266
 Ephesos: 100
 Ephraem der Syrer: 229
 Epidauros: 86, 100, 164, 245–247
 Epideiktik: 260
 Epistemologie: 218, 223
 Erkenntnis: 84, 107, 110, 117, 178, 181,
 193, 203, 205, 263
 – geistige Erkenntnis: 84
 – Göttererkenntnis: 174, 179, 187–190
 – Gotteserkenntnis: 74, 85, 117, 174, 179,
 207, 262
 – philosophisch-theologische
 Erkenntnis: 203
 – religiöse Erkenntnis: 206
 – Selbsterkenntnis: 195
 Eros: 265
 Erythrai: 100
 Ethik: 217f.
 Euböa: 100
 Eunapios: 186
 Eunomia: 90
 Euphorion: 266
 Eusebia: 224, 252
 Eusebios von Caesarea: 212, 214f., 220,
 226, 231
 Eustathios von Thessalonike: 18
 Fausta: 222
 Februus: 100
 flavische Dynastie, zweite: 178, 238f.,
 250
 Frömmigkeit: 190, 211, 218, 227, 239
 – Julians Frömmigkeit: 168
 – Kultfrömmigkeit: 211, 231
 – Sonnenfrömmigkeit: 223, 229

- Galiläer: 221, 235, 238, 240, *siehe auch*
Christen
- Galiläisches Meer: 246
- Gallien: 72, 223
- Gallienus: 229
- Gallos (Fluss): 160f.
- Gallus: 72, 237f.
- Gebet: 9–11, 17, 167, 173, 179, 189,
201–203, 206f., 218, 242, 264
- Geist: 3, 8, 13, 72, 75–77, 80, 82, 84, 87,
90, 95f., 98, 108, 114–117, 119f.,
122–126, 136–144, 149, 162, 165, 174,
181, 252, 262
- demiurgischer Geist: 82f., 121, 152
 - göttlicher Geist: 11, 86, 203
 - menschlicher Geist: 84, 92, 148
 - Weltgeist: 163
- Georg von Kappadokien: 237
- Glaukon: 111
- Glaukos: 265
- Gnostiker: 75
- Götter: 3, 5, 7, 9, 11, 13, 16, 73–75, 80,
83–91, 94, 96f., 99–101, 128, 134, 140,
143, 145f., 149, 152f., 156–159, 161,
164–168, 170–182, 184–193, 196f., 202,
204–209, 211f., 214, 219–221, 224, 226,
234f., 240, 250, 257, 259–261, 263f., 266
- astrale Götter: 83
 - demiurgische Götter: 140, 146, 161
 - ethnarchische Götter: 73
 - geistige Götter: 165
 - Gestirngötter: 82
 - Götterbilder: 85
 - Götterkritik: 85
 - Götterlehre: 10
 - Götterlob: 259f.
 - Götternamen: 15, 85, 198
 - Göttersystem: 6, 133f., 149, 159, 166
 - Götterverehrung: 190
 - innerweltliche Götter: 16, 81, 83, 85,
91, 149, 152, 155, 157, 159, 166
 - noerische Götter: 9, 13, 15f., 79, 81, 83,
85, 92, 94, 139–141, 145–147, 149–154,
159, 166f., 184, 188, 195–197, 202
 - noetische Götter: 79, 81f., 138f., 141,
146
 - personale Götter: 9
 - sichtbare Götter: 77, 79, 82f., 141, 146,
149, 240
 - sublunare Götter: 84
 - überweltliche Götter: 81, 146, 149, 155,
166
 - unsichtbare Götter: 74, 140
- Götttermutter: 5f., 74, 78, 92, 97, 133, 142,
145–147, 149, 156f., 160–162, 165f., 182,
184–189, 193, 204f., 209, *siehe auch*
Kybele, Magna Mater, Rhea
- als Demiurgin: 145
 - als Demiurgin der Seelen: 156
 - als Mit-Demiurgin des Helios: 92, 147
 - Göttermutterstatue: 5
 - Göttermutterverehrung: 189
- Gorgias: 263
- Gott: 3, 5, 8f., 11f., 14, 72, 74, 84, 86, 88,
95, 113f., 116–118, 134, 137, 139, 151,
153, 157f., 163, 167f., 172–175, 177f.,
180, 185f., 190–192, 194f., 199, 202f.,
205, 208f., 211–216, 220–223, 225f., 233,
239–241, 243, 249–251, 253, 255, 260,
263f., 267
- christlicher Gott: 209, 212f., 221–223
 - demiurgischer Gott: 143
 - erster Gott: 77, 80, 116f., 134, 137f.
 - Gott der Götter: 137
 - Gottesbild: 168
 - Gottessohn: 188, 231
 - Gottesverehrung: 211, 229
 - Gottesvorstellung: 194
 - Gott Sohn: 224
 - Gott Vater: 224
 - höchster Gott: 73, 76, 134, 136, 146,
195, 220
 - noerischer Gott: 143, 151, 153, 161
 - Schöpfergott: 159
 - Sonnengott: 178, 212, 221–228,
230–232, 239, 244f.
- Gottlosigkeit: 188, 207
- Grazien: *siehe* Chariten
- Gregor von Nazianz: 11
- Griechen: 79, 89, 96, 98, 107, 184f., 219,
238, 241, 245
- Hades: 79f., 85f., 96, 153
- Hades-Sarapis: 13
- Hebräer: 245
- Heidentum: 130, 235, 244
- Hekate: 143f., 205
- Helena: 239
- Helios: 3, 5–17, 72–74, 77–81, 83–89,
91–94, 96, 98f., 101, 118f., 121, 127–130,
133f., 136, 138–140, 143, 145–160,
162–167, 169, 174, 177–182, 188, 190f.,
193–206, 208f., 220–226, 229, 231, 238,
240, 244f., 247–253, 261–267, *siehe auch*
Apollon(-Helios), (Sonnen-)Gott,

- (Helios-)Kult, Sol Invictus,
 (Helios-)Theologie, Zeus(-Helios)
 – als Begründer Roms: 17, 98, 197
 – als Demiurg: 73, 155
 – als dynastischer Schutzgott: 175
 – als Führer der Musen: 74, 86
 – als Julians Schutzgott: 150, 209, 221f.,
 233
 – als Schutzgott der kaiserlichen
 Familie: 167, 181, 195, 209
 – als Schutzgott des Kaisers: 6
 – Großer Helios: 12, 76, 161, 203, 221,
 224, 240
 – Heliolatrie: 233, 240f.
 – Heliomanie: 212, 220
 – Helios-Apollon: 155
 – Heliosdarstellung: 202
 – Heliosfest: 3f., 9, 17, 100
 – Helios-Heiligtum: 72
 – Helioslehre: 207
 – Helios-Mithras: 7
 – Heliosverehrung: 12, 74, 197, 202,
 222f., 228, 230, 263
 – Helios-Zeus: 13, 97, 156–158, 160,
 162–164
 – noerischer Helios: 9, 12, 15, 77–79, 82f.,
 87f., 92, 135–137, 139f., 142, 145, 148,
 151, 159, 161, 195f., 202
 – noetischer Helios: 87, 136, 145
 Helios (Planet): 88
 Hellenen: *siehe* Griechen
 Hellenismus: 181, 194, 197, 234
 Hephaistos: 93, 155f.
 Hera: 81, 94, 97, 145–147, 149, 155–157,
 198, *siehe auch* Juno
 Herakleides Pontikos: 161
 Herakleios: 169, 171, 200, 207, 220
 Herakles: 9, 99, 164, 169, 173, 175,
 177–182, 188, 190, 192, 200, 204–207,
 213, 247
 Hermes: 74, 85, 91, 94, 99, 140, 152–158,
 178–181, 187, 193, 205f., 263, *siehe auch*
 Merkur, Monimos
 – als Mit-Demiurg des Helios: 154
 – Hermes Epaphroditos: 153, 187
 – Hermes Logios: 190
 – Hermes-Verehrung: 153
 Hermes (Planet): 88
 Hermogenes: 170
 Herodot: 88
 Hesiod: 13, 80, 89f., 266
 Hesperos: 94
 Hestia: 148, 155, 157
- Hilarien: 5
 Hipparchos aus Nikaia: 78, 100
 Höhlengleichnis: 111f., 114
 Homer: 13, 80, 90, 145, 147, 157, 251,
 265f.
 Horen: 91, 165
 Horos: 85, 91
 Hymnos: 3, 5, 9–11, 17, 20, 101, 105,
 127–129, 134, 166–168, 184, 188, 194f.,
 201–204, 206–209, 231, 255–261, 263f.,
 267
 – Dankhymnos: 9, 17, 190, 208, 264
 – delphischer Hymnos: 98
 – Götterhymnen: 149, 231, 261
 – Hymnos kletikos: 261
 – Hymnos physikos: 9f., 264
 – philosophischer Hymnos: 257f.
 – poetisch-philosophischer Hymnos:
 264
 – Prosa-Hymnos: 4, 9, 255–258, 260f., 264
 – religiöser Hymnos: 258
 – rhetorischer Hymnos: 258
 – Vers-Hymnos: 9, 256
 Hyperion: 80, 146
- Ianus: 100
 Iasos (Karien): 227
 Ideen: 8, 86, 108f., 116, 120, 145
 – Idee des Guten: 106–110, 112, 115, 130,
 134, 138
 – Idee des Schönen: 115
 – Ideenlehre: 106f.
 Ignatius von Antiochia: 242
 Ilia (Rhea Silvia): 98
 Imperium Romanum: *siehe* Römisches
 Reich
 Indien: 173
 Initiation: 74, 170, 174, 179, 193
 – Mithras-Initiation: 209
 Intellekt: 73, 262
 Ionien: 245
 Isis: 257
 Isokrates: 263, 267
 Israel: 241, 246
 Israeliten: 229
 Italien: 96
 Iynges: 77
- Jamblich: 6, 8–10, 15, 17f., 72, 75–78,
 82–84, 87, 91f., 94–96, 101, 105, 111,
 118, 126–131, 133–135, 137–139,
 141–144, 148f., 151, 153–155, 158–160,
 163–167, 170–172, 174, 183, 188,

- 190–192, 195, 199, 201, 203, 208, 218, 220, 248f., 252f., 267
- Jesus: 163, 176, 221, 224, 234, 236f., 242, 246, 248, 253, *siehe auch* Christus
- Johannes der Täufer: 163
- Juden: 238, 240
- Judentum: 217, 242
- Julian: 3–12, 15, 18–20, 72–84, 86–90, 92–98, 100f., 105–108, 111, 116, 118–121, 126–131, 133–140, 142, 144–160, 162–209, 211f., 215–225, 227–241, 243, 245–253, 256–258, 261–267
- als Anhänger des Helios: 5, 12
 - als Diener des Helios: 12, 194, 262f.
 - als Feind des Christentums: 18
 - als Gott: 227
 - als Konvertit: 186, 190, 193, 205f., 208
 - als Myster: 173, 175, 182f., 185, 189f., 193, 206f.
 - als Philosoph: 189f., 195, 204, 206, 227
 - als philosophischer Theologe: 175, 190, 207
 - als Pontifex maximus: 4, 6, 101, 189, 218f.
 - als Priester des Helios: 101, 223
 - als Sprössling des Helios: 175
 - als Theologe: 189f., 195, 204, 206
 - als Theurg: 185f., 189, 206, 220
 - Julians Konversion: 177, 187, 189, 208, 248
- Julius Caesar: 89
- Juno: 97, 157, 198, *siehe auch* Hera
- Jupiter: 97, 157, 213, 223, 263, *siehe auch* Zeus
- Kapitol: 97, 157, 198
- Kappadokien: 237
- Kastor: 89
- Kelsos: 117, 236
- Keos: 100
- Kleanthes: 72, 98, 112, 264
- Klemens von Alexandria: 242
- König Helios: *siehe* Helios
- Konstantin der Große: 4, 74, 146, 177, 182, 212–217, 220–223, 226, 228, 234, 237–240, 242–244, 247, 250
- konstantinische Dynastie: 74, 222
- Konstantinopel: 7, 72, 220, 234f., 238f., 251
- Kore: 186, 206
- Koronis: 245
- Korybanten: 165f.
- Kos: 245
- Kosmologie: 90, 217f., 223
- neuplatonische Kosmologie: 10, 72, 81, 225
 - ptolemäische Kosmologie: 88, 91
 - Sonnenkosmologie: 106
- Kosmos: 14f., 117, 119–121, 166, 195, 197, 208, 224, 231, 266, *siehe auch* Welt
- materieller Kosmos: 197
 - noerischer Kosmos: 12f., 15f.
 - noetischer Kosmos: 12, 14f.
 - sichtbarer Kosmos: 13–15
 - sublunarer Kosmos: 13
- Kreta: 165
- Kronos: 100, 140, 144–147, 149f., 166
- Kronos (Planet): 88
- Kult: 13, 79, 134, 174, 177, 179, 182–184, 186f., 189, 193, 206f., 209, 217, 219, 223, 226
- Asklepios-Kult: 86, 246
 - Athene-Kult: 91
 - Attis-Kult: 153
 - Azizos-Kult: 94
 - Dionysos-Kult: 163, 172
 - Götterkult: 4f.
 - Göttermutterkult: 96, 187, 207
 - Helios-Kult: 93, 96, 224
 - kaiserlicher Kult: 6
 - Kultkalender: 201
 - Kybele-Kult: 6, 183, 188
 - Mithras-Kult: 7, 94
 - Mysterienkult: 201
 - öffentlicher Kult: 201, 205
 - paganer Kult: 4, 218
 - phrygischer Kult: 206
 - polytheistischer Kult: 218
 - Sol Invictus-Kult: 7, 99, 222, 230
 - Sonnenkult: 94, 126, 128, 229, 243
- Kultur: 112, 121, 131, 241
- griechische Kultur: 197
 - römische Kultur: 197
- Kureten: 165f.
- Kybele: 6, 78, 165, 205, *siehe auch* Göttermutter
- Kynismus: 205
- Kyrril von Alexandria: 11, 18, 73, 231, 246–248
- Laetus, Julius Pomponius: 18
- Lakonien: 100
- Lamprias: 114
- Leo der Große: 249
- Libanios: 9, 11, 169, 179, 256, 264

- Licht: 12f., 17, 77, 83, 88, 90, 95, 97, 105f., 108–112, 117, 120–126, 129, 131, 155, 161, 194, 208, 221, 266, *siehe auch*
 Metaphysik
 – demiurgisches Licht: 78
 – göttliches Licht: 96
 – intelligibles Licht: 109
 – Licht Gottes: 117f.
 – Lichttheorie: 77, 90
 – noerisches Licht: 93
 – sichtbares Licht: 78, 109
 – Sonnenlicht: 12, 84, 165
 Licinius: 213f., 223
 Literatur: 168, 170, 256f.
 – erotische Literatur: 218
 – griechische Literatur: 4, 258
 – kaiserzeitliche Literatur: 255–257
 – rhetorische Literatur: 261
 Livius: 96, 245
 Logik
 – aristotelische Logik: 85
 Lukian: 265
 Lykopolis: 98
- Macellum: 73, 237
 Macrobius: 85, 98, 127f., 152, 196
 Magna Mater: 4, 186–189, 205, *siehe auch*
 Göttermutter
 Magnesia am Mäander: 227
 Makedonien: 100
 Marcile, Théodore: 19
 Maria (Gottesmutter): 6, 8, 209
 Mark Aurel: 226
 Mars: 98, 100, 199, *siehe auch* Ares
 Materie: 13, 16, 78, 81, 83, 86, 95, 97, 116, 142–144, 151, 160–163, 188
 Mauretania Caesariensis: 228
 Mauretania Sitifensis: 228
 Maximian: 213
 Maximos von Ephesos: 129, 211, 234
 Menander Rhetor: 9f., 167, 258, 260f., 264
 Merkur: 153–155, *siehe auch* Hermes
 Merkur (Planet): 94
 Metapher: 107
 Metaphysik: 106, 119, 126, 138, 225
 – Lichtmetaphysik: 105f., 119, 126, 130
 Michael Psellos: 18
 Milet: 100
 Minerva: 97, 157, *siehe auch* Athene
 Mithraismus: 7f., 72, 89f., 99, 229
 Mithras: 7, 94, 99, 153, 182, 193, 201, 205, 229
 – als Julians Schutzgott: 7, 193
 – Mithrasverehrung: 17, 99, 201
 Moiren: 89, 177
 Monimos: 94, 153, 199
 – Monimos/Hermes: 16, 199
 Monotheismus: 128, 215, 243, 250
 – christlicher Monotheismus: 214
 – philosophischer Monotheismus: 6
 – Sonnenmonotheismus: 128
 Montaigne, Michel de: 18
 Moses: 215
 Musen: 16, 74, 86, 152, 165, 190, 206, 263
 Mystagogie: 171, 185
 Mysterien: 171, 186
 – Dionysosmysterien: 172
 – eleusinische Mysterien: 186
 – Mithrasmysterien: 153, 193
 – Mysterienlehre: 15
 – Mysterienterminologie: 172
 – Mysterien von Deo und Kore: 186
 Mythologie: 146, 149, 204, 206
 Mythos: 16, 72, 74, 80, 88, 98, 101, 114–116, 145f., 148, 169–173, 175, 177, 179–184, 187, 191f., 195, 198f., 202, 204, 221, 236, 239, 245
 – Attis-Mythos: 142, 160, 187
 – Dionysos-Mythos: 173, 176
 – Eros-Mythos: 9
 – Göttermutter-Mythos: 142
 – griechische Mythen: 96
 – Herakles-Mythos: 169, 173, 176, 248
 – Initiationsmythos: 74, 153
 – Kunstmythos: 169
 – Mustermithos: 95, 145, 169, 175–180, 187, 189, 192, 197, 204, 209, 221, 234, 238f.
 – Mytheninterpretation: 184
 – Mythenlehre: 170
 – Mythentheorie: 79f., 172, 207
 – Mythos von Penia und Poros: 198
 – orphische Mythen: 171
 – philosophischer Mythos: 114
 – Prodikosmythos: 169, 179
 – Schöpfungsmythos: 75
 – telestische Mythen: 171f., 176, 207
 – traditionelle Mythen: 79
- Naher Osten: 121
 Naïssus (Niš): 235
 Neuplatoniker: 6, 80, 82, 86, 111, 120, 133, 138, 163, 166, 185, 257
 Neuplatonismus: 6, 76, 84, 96, 121, 126, 129f., 167, 178, 181, 191, 197, 239, 241
 – theurgischer Neuplatonismus: 234

- Nordafrika: 216, 229
 Nordmesopotamien: 93
 Notwendigkeit: 80, 89
 Nous: *siehe* Geist
 Numa: 17, 99f., 200f.
 Numenius: 138
 Nymphen: 97, 161

 Odysseus: 80
 Okeanos: 15, 90
 Olymp: 145
 Ontologie: 119f., 122, 218
 Opfer: 101, 194, 216, 218, 223, 229, 264
 – intellektuelles Opfer: 9
 Orakel: 13, 16
 Origenes: 242
 Orpheus: 9, 171
 Osiris: 152f.
 – Osiris-Apis: 79

 Palästina: 214
 Palatin: 17, 97, 157, 198
 Palmyra: 223
 Pan: 169
 Panathenäen: 263
 Panegyrik: 265–267
 Parmenides: 9, 75, 106
 Paros: 100
 Paulus von Tarsos: 248f.
 Penia: 198
 Pentheus: 174
 Pergamon: 234, 239, 245, 247
 Perser: 4
 Persien: 5, 93, 209, 236
 Pétau, Denis: 19
 Phaethon: 169
 Philinos: 114
 Philon von Alexandria: 90, 117f.
 Philosophen: 10, 91, 130, 133, 181, 211, 237
 Philosophie: 16, 88, 91, 133, 156, 170, 172f., 179, 193f., 201, 205, 234
 – antike Philosophie: 106
 – hedonistische Philosophie: 218
 – Naturphilosophie: 241
 – neuplatonische Philosophie: 129, 183, 227, 231, 249
 – platonische Philosophie: 116
 – Religionsphilosophie: 6, 133f.
 Phosphoros: 94
 Phryger: 184
 Physik
 – stoische Physik: 105

 Platon: 9, 13, 15, 73–75, 77, 79, 81–83, 86f., 89–91, 96f., 101, 105–110, 112, 114–117, 122, 124, 130, 133f., 154, 170f., 174, 191, 220, 222, 255, 258, 261, 265f., 268
 Platoniker: 10, 18, 75, 82, 85, 115, 136
 – Platonikerschule: 18
 – Renaissanceplatoniker: 20
 Platonismus: 88f., 105f., 116, 199
 Plinius der Jüngere: 263
 Plotin: 75, 82, 95, 105, 110f., 117, 122–126, 130f., 136, 141, 170, 174, 198
 Plutarch: 112–116, 170, 200
 Pneuma: 95
 Poetik: 256
 Politik: 131, 166, 217, 241
 – antichristliche Politik: 236
 – Religionspolitik: 4f., 166, 212, 215, 217–219, 223, 225, 227f., 231, 243
 Polydeukes: 89
 Polytheismus: 4, 214, 218f., 242f.
 Polytheisten: 213
 Poros: 198
 Porphyrios: 18, 75f., 88, 91f., 126f., 130, 135, 137, 148f., 170, 174, 183, 208
 Poseidon: 155f., 260
 Poseidonios: 73, 112
 Praetextatus: 127f., 196
 – als Pontifex solis: 127
 Priene: 100
 Prinzip: 9, 74, 76, 80f., 83, 88, 95, 97, 106, 111, 113–117, 119–122, 124–126, 128, 130f., 137–139, 142f., 152, 208
 – Dreiprinzipienlehre: 116, 145
 – Erstes Prinzip: 8, 12, 75f., 80–82, 84, 111, 116, 136, 138–140, 142, 150f., 197, 208
 – göttliches Prinzip: 116
 – höchstes Prinzip: 75, 110, 115f., 120f., 131, 138, 208
 – intelligibles Prinzip: 115, 118
 – noetisches Prinzip: 147
 – Prinzipienlehre: 108
 Priskos: 211
 Proklos: 6, 10, 18, 76, 78, 82, 85f., 88, 90, 92, 95f., 133, 139, 141–144, 147–149, 155f., 159f., 163, 165f.
 Ptah: 152
 Cl. Ptolemaios: 78, 90, 100
 Pythagoras: 133, 191

 Quintilian: 11, 260

- Quirinus: 99, 153, 198–200, 202, 204–206, 208, *siehe auch* Romulus
- Rede
- Lobrede: 9, 11, 74, 260f., 263, 265
 - Religion: 4, 121, 131, 216, 220, 235, 240, 253
 - christliche Religion: 216
 - griechische Religion: 17
 - griechisch-römische Religion: 3
 - Mysterienreligionen: 241
 - römische Religion: 197
 - Sonnenreligion: 213
 - Renaissance: 18
 - Rhea: 78, 144–147, 149f., 165f., 186, 205, *siehe auch* Göttermutter
 - Rhea Silvia: 199
 - Rhetorendikt: 4
 - Rhetorik: 9, 11, 205, 256, 258–261, 268
 - epideiktische Rhetorik: 9
 - Römer: 96, 174, 184f., 197, 200f., 214, 241, 245, 262
 - Römisches Reich: 17, 121, 131, 181, 189, 197, 214, 216, 219, 224, 227, 236
 - Rom: 5, 7, 17, 74, 94, 96–99, 157f., 184, 189, 195, 197f., 200f., 203, 206–208, 223, 233, 245f., 251
 - Romulus: 17, 96, 98, 100, 157f., 198–200, 204, *siehe auch* Quirinus
 - Salustios: 10, 17, 72, 85, 92, 101, 133, 143, 147f., 155–157, 159, 162, 166, 179, 202–204, 206, 208, 233, 251f., 267
 - Salutius: *siehe* Salustios
 - Samos: 100, 227
 - Sarapis: 9, 79, 85f., 153, 257, 260
 - als Bruder des Zeus: 79
 - Satan: 211
 - Saturn: 100
 - Saturnalien: 17, 74, 100f.
 - Seele: 3, 14–16, 72–74, 79f., 84–87, 94f., 98f., 101, 108f., 114f., 117, 124, 126, 129, 131, 135, 149, 151, 153, 156f., 159, 161, 163–166, 172f., 175, 178, 181, 185, 188f., 191f., 195, 199f., 202, 205, 207, 211, 222f., 236, 239
 - göttliche Seele: 72, 74
 - rationale Seele: 72, 165, 252, 262
 - Seelenlehre: 85, 178
 - Seelenwagen: 16, 95, 129
 - transzendente Seele: 135
 - Weltseele: 116, 135, 163
 - Selene: 16, 99, 140, 150, 159f., 200
 - Selene (Planet): 89
 - Semele: 163, 173
 - Serapion: 114
 - Serbien: 235
 - Silen: 153
 - Silvia: *siehe* Rhea Silvia
 - Simonides: 265
 - Smyrna: 100
 - Sokrates: 101, 107, 109, 111, 266
 - Sokrates von Konstantinopel: 229
 - Sol: *siehe* Helios, Sonne
 - Sol Invictus: 3, 6f., 74, 97, 99f., 158, 209, 228, 244
 - Sol Invictus-Fest: 101, 195, 201f., 221, 233, 251, 262
 - Sol Invictus-Verehrung: 232
 - Sol Mithras: 7
 - Sol-Tempel: 100
 - Sonne: 12f., 15, 73, 77, 80f., 85, 89f., 92–96, 98, 100, 105–118, 122–128, 130f., 134–136, 138, 141, 148f., 152, 154, 159–162, 177f., 185f., 191, 194–196, 201, 208f., 223f., 228, 230, 239–243, 245, 249, 266f., *siehe auch* (Sonnen-)Gott, (Sonnen-)Kult, (Sonnen-)Licht, (Solar-)Theologie
 - als Ursache des Lichts: 108
 - intelligible Sonne: 120
 - irdische Sonne: 196
 - sichtbare Sonne: 13, 15, 72, 74, 77f., 87, 134f., 140, 145, 155, 159, 161, 195, 197, 245
 - Sonnenfest: 202f., 206, 244
 - Sonnengleichnis: 9, 74, 108f., 111f., 116f., 122, 125, 134, 177, 195, 197
 - Sonnenkalender: 17, 99
 - Sonnenverehrung: 201, 240–242, 244, 250
 - Sonnenwende: 90f., 100, 233, 244
 - Vergöttlichung der Sonne: 111f., 114
 - wahrnehmbare Sonne: 108, 121
 - Sozomenos: 229
 - Spanhein, Ezechiel: 19
 - Stoa: 105, 112, 148, 199
 - Stoiker: 148
 - Sylla: 114f.
 - Synesios von Kyrene: 257, 265
 - Syrianos: 139
 - Syria Phoenice: 216
 - Tarent: 245
 - Tartaros: 211
 - Tauromenion: 100

- Teos: 100
Tertullian: 249
Theben (Thessalien): 100
Themis: 90
Themistios: 169, 175f., 257
Theodora: 240
Theodosius: 250
Theologie: 6, 18, 97, 116, 120, 133f., 140, 150, 158, 166–168, 170, 174, 190, 208f., 218, 223, 263
– Astraltheologie: 112f.
– chaldäische Theologie: 143
– christliche Theologie: 5, 217
– Dionysostheologie: 176, 182
– Heliostheologie: 8, 11, 79, 133, 212, 223, 226f., 233, 241, 252
– heliozentrische Theologie: 212, 224, 231
– Heraklestheologie: 176
– Herrschertheologie: 215, 226
– Kosmotheologie: 220
– Kreuzestheologie: 248
– neuplatonische Theologie: 10, 72, 133, 166, 172, 182, 193, 202, 207, 209, 253
– pagane Theologie: 199
– philosophische Theologie: 5, 182, 196
– phönizische Theologie: 93, 199
– platonische Theologie: 116
– politische Theologie: 227
– Solartheologie: 6, 105, 116, 127–131, 134, 226, 239f.
– Sonnentheologie: 112f., 119, 121, 126–129, 185, 223, 229
– stoische Theologie: 105
Theurgie: 6, 95, 118, 185, 188, 207
– chaldäische Theurgie: 118, 129
Titanen: 86, 162
Tradition: 83, 164f., 170, 185, 201, 213, 223f., 226, 231, 247, 249f., 261, 267
– astronomische Tradition: 89
– biblische Tradition: 241
– christliche Tradition: 247, 249
– hellenische Tradition: 240
– historische Tradition: 157
– jüdische Tradition: 240
– neuplatonische Tradition: 75
– orphische Tradition: 171
– pagane Tradition: 164, 240, 247
– philosophische Tradition: 105, 130f.
– platonische Tradition: 72, 105, 112, 130, 236
– religiöse Tradition: 105, 243
– römische Tradition: 98
Trajan: 263
Transzendenz: 76, 83, 111, 122, 125, 136, 138, 195
Trinität: 5, 8, 134
Tugend: 170, 173, 188, 198, 219
Tunesien: 228
Venus: 97, 100, 154f., 157, *siehe auch*
Aphrodite
– Venus Erycina: 97
Venus (Planet): 93f., 198
– als Abendstern: 94
– als Morgenstern: 94
Vergil: 96, 245
Vestalinnen: 17, 100
Vorsehung: 74, 78, 97, 148, 161f., 181, 187, *siehe auch* Athene (Pronoia)
Wahrheit: 108–110, 112, 122, 165, 173, 194, 199, 201, 234
Weihnachtsfest: 3, 8, 100, 221, 242, 244, 250
Weihnachtspredigt: 244, 251, 255
Welt: 11, 17, 73–75, 77, 81–83, 87–90, 95, 97, 99, 110, 119, 129f., 134f., 139, 145, 148f., 151, 155f., 160–164, 176, 180, 182, 203, 214f., 223f., 236, 240, 249, 264, *siehe auch* Kosmos
– ätherische Welt: 90
– geistige Welt: 84, 162
– geschaffene Welt: 108
– Götterwelt: 173, 177, 189, 204
– göttliche Welt: 204
– griechische Welt: 86, 198, 246
– intelligible Welt: 107, 113, 120, 125, 129
– irdische Welt: 127, 135
– materielle Welt: 87, 90, 119, 135, 142, 148, 160, 162, 184, 192
– noerische Welt: 8, 83f., 90, 92, 98, 119, 134f., 138–140, 143f., 150f., 155, 164
– noetische Welt: 8, 76, 82–84, 90, 92, 98, 119, 134–136, 138–141, 153, 195, 197, 224, 266
– phänomenale Welt: 114
– physikalische Welt: 74
– Schöpfung der Welt: 88
– sensible Welt: 224
– sichtbare Welt: 8f., 12, 14–16, 80–83, 85–88, 90, 92, 98, 107, 112, 134f., 140f., 149–151, 155, 159f., 163f.
– sinnliche Welt: 84
– sinnlich wahrnehmbare Welt: 8, 73, 82, 108, 253, 266

- sublunare Welt: 75, 81, 97, 119, 143,
159–162, 184
- supralunare Welt: 160
- Weltbild: 78, 245, 249, 252

Xenophanes: 85

- Zeus: 9, 13f., 17, 73, 80, 86, 89–92, 97, 99,
127, 140, 144–149, 152f., 155, 158, 162,
164–166, 169, 173, 176–180, 182, 184,
196f., 204–206, 209, 244f., *siehe auch*
Jupiter
- Zeus-Helios: 16, 92, 97
- Zeus (Planet): 88
- Zweite Sophistik: 258, 262